



KOMMUNALES BILDUNGSMONITORING

FÜR FRANKFURT AM MAIN
2014–2019

IMPRESSUM

Herausgeber:

Magistrat der Stadt Frankfurt am Main
Dezernat Integration und Bildung
Stadtschulamt
Seehofstraße 41
60594 Frankfurt am Main
www.stadtschulamt.stadt-frankfurt.de

Autor:

Hans-Joachim Kinstler

Gestaltung:

Petra Bruder

Auflage:

800

Stand Februar 2020

Alle Rechte vorbehalten

© 2020 Stadt Frankfurt am Main, Stadtschulamt

INHALT

Vorwort	4
Zentrale Aspekte im Überblick	6
1. Rahmenbedingungen für Bildung	9
1.1 Bevölkerungssituation und Entwicklung	9
1.2 Bevölkerungsprognose bis 2040	11
1.3 Familien und Lebensformen	13
1.4 Wirtschaftliche Situation	14
2. Frühkindliche Bildung und Betreuung	15
2.1 Übergang in die Schule	16
3. Allgemeinbildende Schule	17
3.1 Schülerprognosen	23
3.2 Ganztagsangebote und Betreuung für Schulkinder	25
3.3 Sonderpädagogische Förderung	27
3.4 Klassenwiederholungen	29
3.5 Übergänge in die Sekundarstufe I	31
3.6 Schulformwechsel in der Mittelstufe	37
3.7 Übergänge in die Sekundarstufe II	40
3.8 Schulabschlüsse an allgemeinbildenden Schulen	46
4. Berufliche Schulen	50
5. Hochschulen	54
6. Weitere Bildungsangebote	58
6.1 Volkshochschule Frankfurt am Main	58
6.2 Bibliotheken	60
Literatur und Quellen	61
Abbildungen und Tabellen	62

VORWORT

Sehr geehrte Damen und Herren,

Wohnungsbau, Fachkräftemangel, der Umgang mit urbaner Diversität, Fragen der Integration und demografischer Wandel sind nur einige der Herausforderungen, vor denen Frankfurt am Main steht. Großstädte sind heutzutage Schnittpunkte unterschiedlicher Lebensentwürfe und Sprachen, Orte, wo sich tradierte Bildungswege auflösen, die nationale Herkunft in den Hintergrund rückt, während sich die religiöse, politische oder soziale Orientierung ausdifferenziert und das Individuum im Mittelpunkt steht.

Das hat Auswirkungen auf die kommunale Bildungslandschaft. Denn damit verbunden sind Fragen an die quantitative und qualitative Ausgestaltung frühkindlicher, schulischer und außerschulischer Bildungsangebote und Fördermaßnahmen. Diese Herausforderungen wollen wir konsequent und zielgerichtet angehen und eine bedarfsgerechte soziale Bildungsinfrastruktur bereitstellen.

Als ein Beispiel sei die Entwicklung hin zu einem inklusiven Schulsystem genannt. Sie stellt den Schulträger vor beträchtliche Aufgaben. Nicht nur, weil sich durch Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf die Nachfrage nach allgemeinen Schulplätzen insgesamt erhöht hat, sondern auch, weil diese Schülerinnen und Schüler spezifische Raumbedarfe auslösen. Gleiches gilt für den zunehmenden Ausbau des Ganztags, der mit dem ab 2025 geltenden Rechtsanspruch weiterer Investitionen bedarf. Und schließlich gilt dies auch für neuzugewanderte Schülerinnen und Schüler ohne ausreichende Deutschkenntnisse, die jahrgangs- und schulformübergreifend in Intensivklassen unterrichtet werden.

In einer großstädtischen Bildungslandschaft gibt es viele Akteurinnen und Akteure – zum Beispiel staatliche, städtische und freie Träger – die im Sinne einer gelebten Verantwortungsgemeinschaft bei der Beantwortung dieser Fragen mitzunehmen sind.

Ein kontinuierliches Bildungsmonitoring schafft die Basis für ein datenbasiertes kommunales Bildungsmanagement, das zum Ziel hat, Bildung im Sinne eines erweiterten Bildungsbegriffs ganzheitlich zu gestalten. Dazu werden verschiedene Handlungsstränge miteinander verknüpft, Akteurinnen und Akteure außerhalb der Kommunalverwaltung beteiligt und Daten als Entscheidungsgrundlage genutzt. Zentraler Anspruch ist es dabei, die Qualität und Wirkung von Bildungsangeboten zu erhöhen. Der Fokus liegt also nicht nur auf der Bereitstellung von Maßnahmen, sondern insbesondere auf dem Ergebnis für die jeweilige Zielgruppe. Die Ausrichtung auf die Wirkungen von Angeboten kann mit dazu beitragen, bildungspolitische Leitziele und konkrete Maßnahmen in der Kommune besser miteinander zu verknüpfen, ressortübergreifend gemeinsame Ziele zu formulieren sowie die Transparenz über die Ergebnisse von Bildungsprozessen und den Nutzen von Bildungsangeboten zu erhöhen. Indes können Steuerungsinstrumente im Bildungsbereich nur wirksam sein, wenn sie in eine kommunale Steuerungsphilosophie und -kultur eingebettet sind. Wirkungsorientierte Steuerung im Bildungsbereich ist somit nicht nur eine Haltungsfrage, sondern auch eine Denk- und Arbeitsweise.



Das nun vorliegende Bildungsmonitoring 2014-2019 gibt einen Überblick über die kommunale Bildungslandschaft, dabei erfolgt in der Regel keine Interpretation der Daten, sondern eine Darstellung des Ist-Standes und der Entwicklung über die letzten Jahre. Für tiefergehende Interpretationen bedarf es weiterer Daten und Analysen. Dementsprechend stellt das Bildungsmonitoring einen Anknüpfungspunkt für weiterführende Diskussionen in Politik und Öffentlichkeit dar.

Ich wünsche eine anregende Lektüre.



Sylvia Weber
Dezernentin für Integration und Bildung

ZENTRALE ASPEKTE IM ÜBERBLICK

Der vorgelegte Bericht enthält ausgewählte Ergebnisse des kommunalen Bildungsmonitoring auf Grundlage der amtlichen Statistik. Die Auswahl der Indikatoren konzentriert sich auf die quantitative Darstellung der Bildungsangebote. Übergangs- und Abschlussquoten ermöglichen einen ersten Überblick über den Bildungserfolg der Bildungsteilnehmergruppen und die Angaben der Teilnehmerzahlen bzw. Besuchsquoten geben Aufschluss über die Nutzung der Angebote. Die Darstellung umfasst den Betrachtungszeitraum 2014 bis 2019.

Rahmenbedingungen

Demografie: Mit 747.848 Einwohnern Ende 2018 ist Frankfurt in den letzten Jahren weiter gewachsen. Positive Wanderungsbewegungen und eine dynamische Geburtenentwicklung führen zu einer vergleichsweise günstigen demografischen Entwicklung. In allen Altersgruppen wird die Zahl der Kinder und Jugendlichen deutlich steigen.

Haushalt und Familie: Ende 2018 gab es in Frankfurt am Main 413.365 private Haushalte, rund 11.700 mehr als 2014. Die am häufigsten anzutreffende Haushaltsform stellen die Einpersonenhaushalte (52,7 Prozent) dar, ihr Anteil ist im Beobachtungszeitraum leicht gesunken. Kinder leben in 76.529 Haushalten, das entspricht 18,5 Prozent der Frankfurter Haushalte, dabei ist die 1-Kind-Familie die häufigste Familienform, d.h. ein großer Teil der Frankfurter Kinder wächst nicht mit Geschwistern auf. Familien mit drei und mehr Kindern machen nur 2 Prozent aller Haushaltsformen aus und spielen somit kaum mehr eine Rolle. Der Anteil der Alleinerziehenden an allen Familien ist von 22,8 Prozent im Jahr 2014 auf 21,8 Prozent im Jahr 2018 gesunken.

Wirtschaft: Die wirtschaftliche Situation in Frankfurt ist gekennzeichnet durch ein überdurchschnittliches Pro-Kopf-Brutto-Inlandsprodukt dank hohem Pendlersaldo, einer hohen Erwerbstätigkeit der Bevölkerung überwiegend im Dienstleistungsbereich, einer Abnahme der Arbeitslosigkeit in den letzten Jahren und einer relativ geringen Jugendarbeitslosenquote von 5,4 Prozent.

Frühkindliche Bildung und Kinderbetreuung

783 Einrichtungen sorgen im Jahr 2018 (Stichtag 1. November) für eine verlässliche Betreuung und leisten damit einen entscheidenden Beitrag für die Vereinbarkeit von Beruf und Familie.

Die Platzzahl ist in den letzten Jahren kontinuierlich gestiegen. Im Vergleich zum Jahr 2014 standen im Jahr 2018 für unter 3-Jährige rd. 2.500 Plätze (einschl. Plätze in Tagespflege) mehr zur Verfügung, das entspricht einem Zuwachs von 26 Prozent.

Für Kinder im Kindergartenalter betrug der Zuwachs im gleichen Zeitraum 2.059 Plätze. Für diese Gruppe stehen mit Abstand die meisten Angebote Verfügung, Im Jahr 2018 lag die Platzzahl bei 25.196. Insgesamt hat sich das Platzangebot für Kleinkinder seit 2014 um 9 Prozent erhöht.

Die Einschulungsuntersuchung liefert an der Schwelle von Kindertagesbetreuung zu Schule einen nahezu vollständigen Blick auf verschiedene Kompetenzen (fast) aller Kinder vor Besuch der Grundschule. Für jedes Kind wird eine Empfehlung bezüglich der Schulfähigkeit abgegeben. Bei den Einschulungen in Grundschulen ist der Anteil der Regelkinder (Kinder, die im Jahr des Erreichens der Schulpflicht eingeschult wurden) seit 2014 leicht auf knapp 80 Prozent gestiegen.

Allgemeinbildende Schulen

Im Primarbereich wird die Jahrgangsbreite in den öffentlichen Schulen bis 2024 von knapp 6.000 auf über 7.600 Kinder steigen. In der Sekundarstufe I wächst die Zahl der Schülerinnen und Schüler bis 2024 um voraussichtlich rd. 7.600, das entspricht fast 27 Prozent. In der Sekundarstufe II der allgemeinbildenden Schulen ist ein moderates Wachstum der Schülerzahlen zu erwarten.

In Frankfurt am Main besteht in der Schullandschaft eine große Vielfalt. Im Schuljahr 2018/2019 gab es 149 allgemeinbildende Schulen in Trägerschaft der Stadt Frankfurt: dabei ist die komplette Bandbreite der Schultypen vertreten: Grundschulen, integrierte Gesamtschulen, kooperative Gesamtschulen, Hauptschulen, Realschulen, verschiedene Formen verbundener Schulen (Grund- und Hauptschule, Grund- Haupt- und Realschule, Haupt- und Realschule), Gymnasien, Förderschulen und Schulen für Erwachsene. Hinzu kommen 34 Schulen in privater oder kirchlicher Trägerschaft.

Im Schuljahr 2018/2019 wurden insgesamt 70.773 Schülerinnen und Schüler in allgemeinbildenden Schulen unterrichtet. Durch die steigende Nachfrage nach höheren Bildungsabschlüssen haben sich die Schulwahlentscheidungen verändert. Immer weniger Kinder besuchen nach der Grundschule eine Hauptschule, während die Zuwächse an den Gymnasien und integrierten Gesamtschulen unmittelbar ansteigen.

Ein weiterer Trend zeichnet sich bei der Nachfrage nach einer ganztägigen Betreuungsstruktur ab. So steigen die Platzzahlen für Schulkinder im Ganztags schulbereich stark an, im Hortbereich gibt nach Jahren der Stagnation wieder einen Ausbau der Plätze. 16.071 Plätze für Schulkinder standen im Schuljahr 2018/2019 insgesamt zur Verfügung. Das entspricht einer Steigerung von 6 Prozent oder 947 Plätzen zum Vorjahr.

Trotz der wachsenden Zahl von Kindern mit sonderpädagogischem Förderbedarf steigt die Zahl der Kinder an Förderschulen nicht weiter. 40 Prozent der Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf werden mittlerweile an einer Regelschule beschult.

Wechsel zwischen den Schulformen in der Sekundarstufe I (im Jahrgang 7 bis 9) der allgemeinbildenden weiterführenden Schulen werden nur von wenigen SuS vollzogen. Lässt man die integrierten Gesamtschulen, die alle Bildungsgänge anbieten, bei der Betrachtung außen vor, zeigt sich: Abstiege kommen erheblich häufiger vor als Aufstiege. Die meisten Wechsel waren im Schuljahr 2018/2019 Abstiege vom Gymnasium zur Realschule (145). Von der Realschule zur Hauptschule wechselten 138 Schülerinnen und Schüler. Umgekehrt gab es 35 Wechsel von der Hauptschule zur Realschule und nur 8 von der Realschule zum Gymnasium. Wesentliche Veränderungen der Mobilitätsbewegungen sind im Betrachtungszeitraum nicht festzustellen.

Die Wiederholerquote weist in Frankfurt am Main eine stabile Tendenz auf. Am häufigsten treten Klassenwiederholungen an den Realschulen (6,6 Prozent) und den gymnasialen Oberstufen auf (5,6 Prozent). In den Grundschulen liegen die Klassenwiederholungen bei rd. 1 Prozent.

Im Schuljahr 2018/2019 erwarben 33,4 Prozent der Absolventen die Hochschulreife, die damit die häufigste Abschlussart ist. Den mittleren Abschluss erreichen 32,1 Prozent. Mit dem Hauptschulabschluss verließen 17,1 Prozent die Schule. 5,2 Prozent der Schülerinnen und Schüler verlassen die allgemeinbildenden Schulen ohne einen Hauptschulabschluss. Bei Schülerinnen und Schülern mit ausländischer Staatsangehörigkeit zeigen sich gravierende Unterschiede. Für diese ist der mittlere Abschluss die häufigste Abschlussart (37,2 Prozent), allerdings schließt mehr als jede/r Vierte mit einem Hauptschulabschluss

ab und nur 12,1 Prozent mit dem Abitur. Der Anteil derjenigen ohne Hauptschulabschluss liegt erheblich höher (11,1 Prozent) als bei allen Absolventinnen und Absolventen.

Berufliche Bildung

An den 16 beruflichen Schulen der Stadt Frankfurt am Main sowie an den vier staatlich anerkannten beruflichen Ersatzschulen in nichtstädtischer Trägerschaft wurden im Schuljahr 2018/2019 insgesamt 27.582 Schülerinnen und Schüler beschult. Die Bildungsbeteiligung an beruflichen Bildungsgängen in Frankfurt am Main verlief in den letzten Schuljahren leicht rückläufig.

Hochschulen

Der Hochschulstandort Frankfurt zieht zunehmend mehr Studierende an. In der Stadt Frankfurt am Main gab es acht Hochschulen mit 66.765 Studierenden im Wintersemester 2018/2019. Rd. 70 Prozent der Studierenden waren an der Johann-Wolfgang-Goethe-Universität eingeschrieben. Zwischen 2014 und 2018 ist ein Anstieg der Studierendenzahl um mehr als 4.000 zu beobachten. Mit fast einem Drittel der Studierenden dominieren die Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften.

Aus Frankfurt am Main (19,6 Prozent) bzw. aus anderen hessischen Gebietskörperschaften (42,5 Prozent) stammt der überwiegende Teil der Studierenden. Aus dem restlichen Bundesgebiet kommen knapp 28 Prozent und über 10 Prozent stammen aus dem Ausland. Frankfurt wird als Studienort von den Menschen, die ihre Hochschulzugangsberechtigung in der Stadt erworben haben, gut angenommen. Von ihnen entscheidet sich die knapp die Hälfte für ein Studium in der Stadt.

10.196 Studierende haben im Prüfungsjahr 2018 ihr Studium erfolgreich abgeschlossen, nahezu die Hälfte davon in den Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften.

Weitere Bildungsangebote

Der Weiterbildungsbereich ist in einer Großstadt wie Frankfurt am Main nur ansatzweise zu überblicken, so dass es bisher keine umfassende Darstellung gibt. Im Jahr 2018 wurden von der Volkshochschule 4.654 Kurse angeboten, die von 51.157 Personen belegt wurden. Daneben gab es 206 Einzelveranstaltungen und Vortragsreihen, mit denen 3.109 Personen erreicht wurden.

Frankfurt am Main verfügt über verschiedene wissenschaftliche und öffentliche Bibliotheken mit unterschiedlichem Bildungsauftrag und daraus resultierend unterschiedlichen Zielgruppen. Die Frankfurter Stadtbücherei mit ihren Untergliederungen konnte im Jahr 2018 1,4 Millionen Besuche verzeichnen.

Einige Aspekte werden in diesem Monitoring nicht vertieft, da sie in anderen kommunalen Berichten bereits ausführlich behandelt werden. So werden die Ergebnisse der Einschulungsuntersuchung und der Gesundheitszustand von Kindern im Bericht des Gesundheitsamts „Kindergesundheit in Frankfurt am Main - Daten des Gesundheitsamts 2002-2014“ und „Ergänzungsbericht 2015-2016“ detailliert dargestellt. Zum Thema Integration und Bildung finden sich viele Daten im „Frankfurter Integrations- und Diversitätsbericht 2011-2014“ sowie im „Frankfurter Integrations- und Diversitätsmonitoring 2017“ des Amtes für multikulturelle Angelegenheiten. Auch das „Monitoring 2017 zur sozialen Segregation und Benachteiligung in Frankfurt am Main“ des Jugend- und Sozialamts liefert eine breite Darstellung von Daten und Indikatoren zur Situation Frankfurter Kinder und Jugendlicher.

1. RAHMENBEDINGUNGEN FÜR BILDUNG

1.1 Bevölkerungssituation und Entwicklung

Die demographische Entwicklung ist ein entscheidender Parameter zur Bestimmung des Bedarfs an Bildungsleistungen. Sie ist für das Angebot an Bildungseinrichtungen oder auch für den Personalbedarf im Bildungswesen ein wichtiger Bezugspunkt. Beispielsweise ist für die schulische Infrastruktur die Zahl der Einwohnerinnen und Einwohner im Alter von 5 bis unter 18 Jahren ausschlaggebend. Des Weiteren gibt die Einwohnerinnen- und Einwohnerzahl im Alter von 15 bis unter 25 Jahren das Bildungs- bzw. Ausbildungspotential einer Region wieder.

Anhand der Einteilung der Gesamtbevölkerung in Altersgruppen lassen sich Anteile an der Gesamteinwohnerzahl berechnen und als Ergebnis lässt sich die Altersstruktur der Region bestimmen. Ein hoher Anteil von unter 18-Jährigen an der Gesamtbevölkerung ist ein Anhaltspunkt für die Zukunftsfähigkeit der Region, wogegen ein hoher Anteil von über 50-Jährigen auf eine Überalterung der Region hinweist. Abbildung 1 zeigt eine Reihe von wichtigen Entwicklungen der Bevölkerungssituation: Die Altersgruppen der 0- bis faktisch 20-Jährigen sind sowohl bei weiblichen wie männlichen Personen nur noch halb so groß wie jene der heute 25- bis 30-Jährigen, wachsen aber seit 15 Jahren wieder an. Die heute 30- bis 55-Jährigen sind die mit Abstand zahlenmäßig größten Altersgruppen in Frankfurt am Main. Betrachtet man die Relationen zwischen den 0- bis 20-Jährigen und den 40- bis 60-Jährigen, dann fällt auf, dass die letztgenannte Gruppe zahlenmäßig in jedem Jahrgang fast doppelt so groß ist. D.h., dass in 10 bis 20 Jahren voraussichtlich deutlich weniger Erwerbspersonen deutlich mehr Nicht-Erwerbspersonen (Altersrentner) gegenüberstehen.

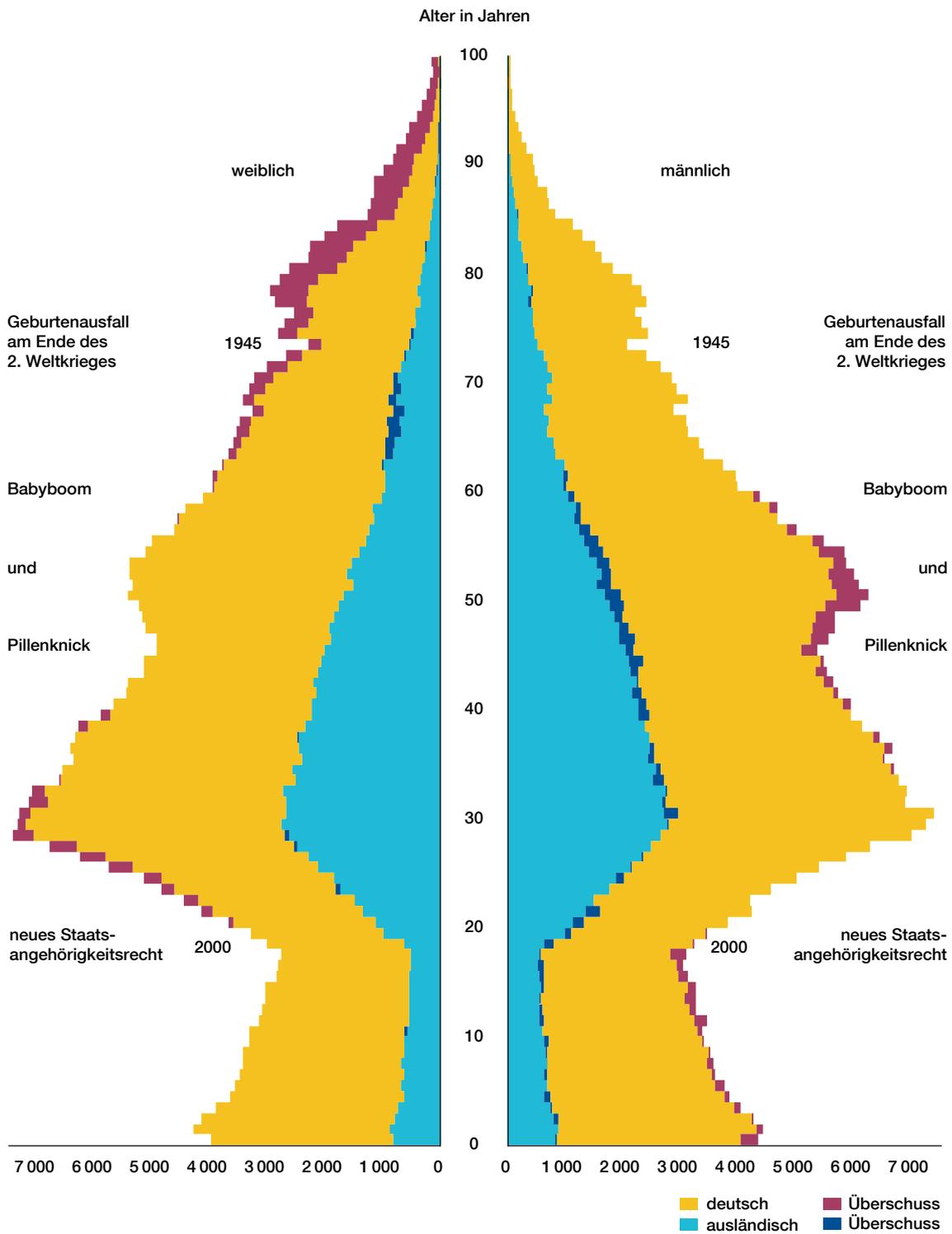
Sind derzeit Einwohnerinnen insgesamt überrepräsentiert (50,6 Prozent), etwa bei den Altersgruppen der 20-Jährigen bis 30-Jährigen und der 60-Jährigen aufwärts, so zeigt sich bei den Einwohnerzahlen unter 20 Jahren ein leichter Überhang der männlichen Personen. Hinsichtlich der Einwohner mit nichtdeutscher Staatsangehörigkeit liegen sowohl für weibliche als auch für männliche Personen die Spitzenwerte in den Altersgruppen der 20- bis 40-Jährigen.

Innerhalb von zehn Jahren ist das Durchschnittsalter von 41,5 Jahre im Jahr 2008 auf 40,8 Jahre im Jahr 2017 gesunken. In keiner anderen Stadt in Deutschland sinkt das Durchschnittsalter schneller als in Frankfurt am Main. Mittlerweile (2019) hat Frankfurt am Main das geringste Durchschnittsalter aller deutschen Großstädte.

Die Entwicklung des Jugend- und des Altenquotienten in Frankfurt am Main zeigt Tabelle 1. Der Jugendquotient stellt dar, wie viele unter 20-Jährige auf einhundert 20- bis unter 65-Jährige kommen. Der Altenquotient ergibt sich daraus, wie viele Personen, die 65 Jahre und älter sind, auf einhundert 20- bis unter 65-Jährige entfallen. Addiert man die beiden Werte, erhält man den Gesamtquotienten. Da die meisten Erwerbstätigen in der Gruppe der 20- bis unter 65-Jährigen zu finden sind und die sozialen Sicherungssysteme zu großen Teilen über die Sozialversicherungsabgaben und Steuern der Erwerbstätigen finanziert werden, gibt der Gesamtquotient indirekt Auskunft über die Versorgungsaufgaben der mittleren Generation.

Im Jahr 2018 entfielen auf einhundert 20- bis unter 64-Jährige 28,2 Personen, die jünger als 20 waren und knapp 24 Personen, die 65 Jahre und älter waren. Die Summe aus dem Jugend- (28,2) und dem Altenquotienten (23,9) ergab einen Gesamtquotienten von 52,0. Seit 2014 hat sich dieser geringfügig um 0,8 erhöht. Kurzfristig sorgt die Erhöhung des Jugendquotienten dafür, dass die mittlere – erwerbstätige – Generation mehr Ausgaben für den Bildungsbereich bereitstellen muss.

Abbildung 1: Altersaufbau der Bevölkerung in Frankfurt am Main am 31.12.2018



Quelle: Statistisches Jahrbuch 2019

Tabelle 1: Jugend-, Alten- und Gesamtquotient in Frankfurt am Main von 2014 bis 2018

Jahr	Jugendquotient	Altenquotient	Gesamtquotient	Durchschnittsalter
2014	26,9	24,2	51,2	41,1
2015	27,4	24,0	51,4	40,9
2016	28,0	24,0	52,0	40,9
2017	28,0	23,9	51,9	40,8
2018	28,2	23,8	52,0	40,8

Quelle: Statistisches Jahrbuch 2018

1.2 Bevölkerungsprognose bis 2040

Die zukünftige Entwicklung der relevanten Altersgruppen für Betreuung und allgemeinbildende Schulen zeigt Tabelle 2. Die Bevölkerungszahlen werden nach Altersgruppen aggregiert ausgewiesen. Gegenüber dem Jahresende 2018 wird bis zum Jahr 2040 in der Altersgruppe der 6 bis 9-Jährigen, die ungefähr der Primarstufe entspricht, mit einem Zuwachs von neun Prozent gerechnet, eine nominale Steigerung um 2.526 Kinder. In den Altersgruppen der Sekundarstufen beträgt der Zuwachs sogar über 15 Prozent bei den 10 bis 14-jährigen und über 28 Prozent bei den 15 bis 17-jährigen. Nominal wächst die Gruppe der 10 bis 17-Jährigen voraussichtlich um 9.890 Kinder und Jugendliche.

Tabelle 2: Bevölkerungsvorausberechnung bis 2040 des Bürgeramts Statistik und Wahlen der Stadt Frankfurt am Main

Stand/ Prognose	Bevölkerung mit Hauptwohnung	Altersgruppe 0–5 Jahre	Altersgruppe 6–9 Jahre	Altersgruppe 10–14 Jahre	Altersgruppe 15–17 Jahre
31.12.2018	747848	48210	27704	32232	17685
2020	764091	47444	28543	33402	19237
2025	793644	48886	29858	35605	21039
2030	810085	48996	30350	36805	21888
2040	829773	48946	30230	37144	22663
Veränderung 2018 – 2040	10,95 %	1,53 %	9,12 %	15,24 %	28,15 %

Quelle: Bürgeramt Statistik und Wahlen 2015

Das Hessische Statistische Landesamt hat 2019 eine regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung veröffentlicht, die teilweise eine andere Zusammenfassung der Altersgruppen enthält (s. Tabelle 3). Für die 0–5-jährigen werden 51.310 Kinder im Jahr 2040 ausgewiesen, also immerhin 2.364 mehr als bei der Vorausberechnung der Stadt Frankfurt am Main. Bei den 6 bis unter 10-jährigen beträgt die Differenz gegenüber der Vorausberechnung der Stadt beachtliche 1.251 Kinder. Insgesamt rechnet das Hessische Statistische Landesamt bis 2040 mit einer Bevölkerungszahl von 871.104 in Frankfurt am Main, während das Bürgeramt Statistik und Wahlen von 829.773 ausgeht.

Tabelle 3: Bevölkerungsvorausberechnung bis 2040 des Hessischen Statistischen Landesamts

Altersgruppe in Jahren	Bevölkerung am 31.12. des Jahres ...				Zu- bzw. Abnahme (-) der Bevölkerung gegenüber 2018					
	2018	2025	2030	2040	2025		2030		2040	
	Absolut				Absolut	%	Absolut	%	Absolut	%
unter 3	26055	27867	26389	26321	1812	7,0	334	1,3	266	1,0
3 bis unter 6	22899	27438	26303	24959	4539	19,8	3404	14,9	2060	9,0
6 bis unter 10	27956	33197	34249	31481	5241	18,7	6293	22,5	3525	12,6
10 bis unter 16	38683	42330	47915	47444	3647	9,4	9232	23,9	8761	22,6
16 bis unter 20	24895	27415	28783	34064	2520	10,1	3888	15,6	9169	36,8
20 bis unter 30	109731	104707	104082	120193	-5024	-4,6	-5649	-5,1	10462	9,5
30 bis unter 40	134157	139328	131996	121715	5171	3,9	-2161	-1,6	-12442	-9,3
40 bis unter 50	109474	118673	126296	118708	9199	8,4	16822	15,4	9234	8,4
50 bis unter 60	104254	108247	107656	121844	3993	3,8	3402	3,3	17590	16,9
60 bis unter 65	37192	48241	52085	51416	11049	29,7	14893	40,0	14224	38,2
65 bis unter 80	84028	90351	103765	126324	6323	7,5	19737	23,5	42296	50,3
80 oder älter	33732	36868	38799	46635	3136	9,3	5067	15,0	12903	38,3
Insgesamt	753056	804662	828318	871104	51606	6,9	75262	10,0	118048	15,7

Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt 2019

1.3 Familien und Lebensformen

Der Wandel der Familien- und Lebensformen beeinflusst die Bedürfnisse und Ansprüche von Eltern an Umfang und Art der Betreuung der Kinder in den verschiedenen Erziehungs- und Bildungseinrichtungen. Damit verändern sich auch die Arbeitsteilung und das Zusammenwirken von Institutionen und Familien. Gleichzeitig sind die Familien selbst eigenständige Bildungsorte, in denen wesentliche Erziehungs-, Sozialisations- und Bildungsprozesse ablaufen.

2018 gab es in Frankfurt am Main 413.365 private Haushalte, 11.644 mehr als 2014. Die am häufigsten anzutreffende Haushaltsform stellen die Einpersonenhaushalte (52,7 Prozent) dar, ihr Anteil ist im Beobachtungszeitraum leicht gesunken. Familien mit drei und mehr Kindern machen zwei Prozent aller Haushaltsformen aus und spielen somit kaum mehr eine Rolle.

Die Haushaltsgößen spielen in vielerlei Hinsicht eine Rolle: Sie bestimmen zum einen die Wohnungsnachfrage und somit auch die Mietpreise. Sie haben aber auch zahlreiche soziale Implikationen: In sogenannten Singlehaushalten fällt die Unterstützung durch andere Haushaltsmitglieder weg. Hier ist besonders an ältere Menschen mit Einschränkungen zu denken. Auch besteht längst nicht nur bei Älteren die Gefahr von sozialer Anomie und Vereinsamung.

Kinder leben in 76.529 Haushalten, das entspricht 18,5 Prozent der Frankfurter Haushalte, dabei ist die die 1-Kind-Familie die häufigste Familienform, d.h. ein großer Teil der Frankfurter Kinder wächst nicht mit Geschwistern auf.

Der Anteil der Alleinerziehenden an allen Familien ist von 22,8 Prozent im Jahr 2014 auf 21,8 Prozent im Jahr 2018 gesunken.

Tabelle 4: Haushalte in Frankfurt am Main nach Haushaltstypen 2014 bis 2018

		2018		2017		2016		2015		2014	
		Absolut	%								
Haushalte insgesamt		413365	100,0	416615	100,0	415172	100,0	415054	100,0	401721	100,0
Einpersonenhaushalte		217946	52,7	223742	53,7	226310	54,5	228016	54,9	217606	54,2
(Ehe-) Paare ohne Kinder		75374	18,2	74563	17,9	72416	17,4	72026	17,4	69813	17,4
Sonst. Mehrpersonenhaushalte ohne Kinder		43516	10,5	42775	10,3	42570	10,3	42713	10,3	43193	10,8
(Ehe-)Paare mit	1 Kind	28261	6,8	28089	6,7	26044	6,3	25581	6,2	26488	6,6
	2 Kindern	23405	5,7	22847	5,5	21454	5,2	20818	5,0	21004	5,2
	3 und mehr Kindern	8152	2,0	8027	1,9	7560	1,8	7328	1,8	7185	1,8
Alleinerziehende mit	1 Kind	11099	2,7	11087	2,7	12544	3,0	12506	3,0	11019	2,7
	2 Kindern	4257	1,0	4195	1,0	4823	1,2	4672	1,1	3951	1,0
	3 und mehr Kindern	1355	0,3	1290	0,3	1451	0,3	1394	0,3	1159	0,3

Quelle: Statistisches Jahrbuch 2019

1.4 Wirtschaftliche Situation

Die wirtschaftliche Infrastruktur wie auch die wirtschaftliche Entwicklung in Frankfurt am Main stellen wichtige Rahmenbedingungen für das Bildungswesen und seine Steuerung in der Stadt dar, die einerseits Auswirkungen z.B. auf die Ausstattung des Bildungswesens mit Ressourcen haben und die andererseits Anforderungen an das Bildungswesen im Hinblick auf dessen Qualifizierungsfunktion stellen. Als zentraler Indikator für die wirtschaftliche Situation wird die Entwicklung der Arbeitslosigkeit betrachtet.

Die Arbeitslosenzahlen sind in Frankfurt am Main in den Jahren 2014 bis 2018 gesunken. Die Zahl hat sich von 26.810 Personen im Jahr 2014 auf 21.584 Personen im Jahr 2018 um über 5.000 verringert. Die Zahl der Langzeitarbeitslosen fiel im gleichen Zeitraum von 9.584 auf 6.694. Dabei hat sich ihr Anteil an allen Arbeitslosen von 35,7 Prozent auf 31,0 Prozent reduziert. Auch bei der Jugendarbeitslosigkeit war im Betrachtungszeitraum eine positive Entwicklung zu verzeichnen. Waren im Jahr 2014 noch 2.519 junge Erwachsene unter 25 Jahren arbeitslos gemeldet, so reduzierte sich ihre Anzahl bis zum Jahr 2018 auf 2.266 Personen, die Arbeitslosenquote dieser Gruppe sank von 6,8 Prozent auf 5,4 Prozent.

Tabelle 5: Arbeitslose und Arbeitslosenquote 2014 bis 2018

		2018	2017	2016	2015	2014
Anzahl Arbeitslose	Ausländer	10222	11000	11249	11514	11522
	schwerbehindert	1134	1319	1334	1529	1638
	15 bis unter 20 Jahre	411	432	414	432	424
	15 bis unter 25 Jahre	1855	1922	1940	1980	2095
	55 bis unter 65 Jahre	3497	3772	4047	4254	4447
	langzeitarbeitslos	6694	7679	8639	9359	9584
	Insgesamt		21584	23307	24432	25719
Arbeitslosenquote bezogen auf abhängige zivile Erwerbspersonen in %		5,9	6,6	7,1	7,7	8,3
Arbeitslosenquote bezogen auf alle zivile Erwerbspersonen in %		5,4	5,9	6,3	6,8	7,3
Arbeitslosenquote bezogen auf alle zivile Erwerbspersonen in %	Männer	5,6	6,1	6,6	7,1	7,7
	Frauen	5,1	5,6	6,1	6,5	6,9
	Ausländer	n. v.	9,8	10,7	11,5	12,1
	15 bis unter 25 Jahre	5,4	5,7	5,9	6,2	6,8

Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt

2. FRÜHKINDLICHE BILDUNG UND BETREUUNG

Die Stadt Frankfurt am Main hat das Platzangebot seit Beginn der 90er Jahre konsequent ausgebaut. Vor allem als Folge der seit dem Jahr 2000 wieder steigenden Kinderzahlen bedarf jedoch das Ziel, den geltenden Rechtsanspruch auf einen Krippen- oder Kindergartenplatz zu gewährleisten weiterer Anstrengungen.

Zum Stichtag 1.11.2018 gab es in Frankfurt am Main 45.433 Plätze in 783 Tageseinrichtungen. Der Großteil (82 Prozent) wird von freien Trägern betrieben. Hinzu kommen 1480 Plätze in Tagespflege und 6.425 Plätze bei Betreuungsangeboten in Schulen. Die folgende Tabelle 6 zeigt, dass in den vergangenen Jahren ein erheblicher Ausbau der Platzkapazität in allen Altersstufen erfolgt ist.

Tabelle 6: Entwicklung des Gesamtangebots an Kita-Plätzen 2013 bis 2018

	Plätze						Veränderung	
	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2018 zu 2017	2018 zu 2013
Unter 3 Jährige in Tageseinrichtungen	7353	8771	9726	10235	10540	10591	+41	+3238
Unter 3 Jährige in Tagespflege	843	809	801	939	1049	1480	+431	+637
Kinder-garten	22427	23137	23867	24458	24910	25196	+286	+2769
Hort	9465	9535	9681	9572	9655	9646	-9	+181
Betreuungs-angebote an Schulen	3831	4264	4901	5278	5855	6425	+570	+2594
Summe	43919	46516	48976	50848	52009	53338	+1379	+9419

Quelle: Stadtschulamt

2.1 Übergang in die Schule

Bei den Einschulungen in Grundschulen liegt der Anteil der Regelkinder seit Jahren mit geringen Schwankungen bei knapp 80 Prozent. Früh eingeschulte Kinder sind Kinder, die erst nach dem gesetzlich festgelegten Stichtag das sechste Lebensjahr vollendet haben und als so genannte „Kann-Kinder“ auf Antrag der Eltern und mit einem positiven Gutachten der Schule und des Gesundheitsamts eingeschult werden. Der Anteil der vorzeitig eingeschulter Kinder schwankt in Frankfurt am Main im Betrachtungszeitraum zwischen 10 und 15 Prozent und ist bei den Mädchen höher als bei den Jungen.

Bei spät eingeschulter Kindern handelt es sich um die Kinder, die bereits im Vorjahr schulpflichtig waren, aber erst im laufenden Schuljahr (evtl. nach Besuch einer Vorklasse) eingeschult werden. Von einer verspäteten Einschulung sind überwiegend Jungen betroffen.

Tabelle 7: Anteil der früh bzw. spät eingeschulter Kinder 2014/2015 bis 2018/2019

Grundschulen		Schulanfänger insgesamt	Regulär eingeschulte Kinder	Zu früh eingeschulte Kinder	Zu spät eingeschulte Kinder	Anteil der früh eingeschulter Kinder in %	Anteil der spät eingeschulter Kinder in %
2018/19	männlich	3404	2686	336	382	9,9	11,2
	weiblich	3355	2714	437	204	13,0	6,1
	Insgesamt	6759	5400	773	586	11,4	8,7
2017/18	männlich	3450	2756	379	315	11,0	9,1
	weiblich	3361	2683	443	235	13,2	7,0
	Insgesamt	6811	5439	822	550	12,1	8,1
2016/17	männlich	3406	2650	371	385	10,9	11,3
	weiblich	3390	2678	502	210	14,8	6,2
	Insgesamt	6796	5328	873	595	12,8	8,8
2015/16	männlich	3327	2626	348	353	10,5	10,6
	weiblich	3244	2581	439	224	13,5	6,9
	Insgesamt	6571	5207	787	577	12,0	8,8
2014/15	männlich	3352	2642	398	312	11,9	9,3
	weiblich	3131	2487	443	201	14,1	6,4
	Insgesamt	6483	5129	841	513	13,0	7,9

Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt

3. ALLGEMEINBILDENDE SCHULE

Insgesamt 70.773 Schülerinnen und Schüler befanden sich im Schuljahr 2018/19 an allgemeinbildenden Schulen in der Stadt Frankfurt am Main. Seit 2014 gab es einen Zuwachs von 5.631 Kindern und Jugendlichen, das entspricht 8,6 Prozent. An den Schulen in privater Trägerschaft ist die Zahl der Schülerinnen und Schüler von 6.195 im Jahr 2013 auf 7.081 im Schuljahr 2018/19 angestiegen (14,3 Prozent). Während die Schülerschaft an den Grundschulen, an den Integrierten Gesamtschulen und an den Gymnasien der Sekundarstufe I wächst, gehen die Schülerzahlen an Hauptschulen zurück. In den folgenden Tabellen sind die Schulzweige einzeln erfasst, d. h. eine KGS mit Haupt-, Real- und Gymnasialzweig ist in der Zeile „Insgesamt“ dreifach erfasst. Im Schuljahr 2018/2019 gab es in Trägerschaft der Stadt Frankfurt 149 allgemeinbildende Schulen:

73	Grundschulen
2	Grund- und Hauptschulen
2	Hauptschulen
3	Grund-, Haupt- und Realschulen
3	Haupt- und Realschulen (davon 1 Abendhaupt- und Abendrealschule)
9	Realschulen
18	Gesamtschulen (14 IGS, davon 2 mit Grundschulzweig und 3 KGS)
24	Gymnasien (davon 1 Abendgymnasium und 4 gymnasiale Oberstufen)
15	Förderschulen

Tabelle 8: Schülerinnen und Schüler an allgemeinbildenden Schulen nach Schulformen in den Schuljahren 2014/2015 bis 2018/2019

2018/19

Schulart	Trägerschaft	Schulen Schulzweige	Schülerinnen und Schüler	Mit Migrationshintergrund	Ausländische Staatsangehörigkeit
Grundschulen	öffentlich	80	23577	14523	4276
	privat	18	33241	970	568
	Insgesamt	98	26818	15493	4578
Hauptschulen	öffentlich	13	1583	1378	704
	privat	-	-	-	-
	Insgesamt	13	1583	1378	704
Förderstufen	öffentlich	1	158	112	34
	privat	2	109	49	13
	Insgesamt	3	267	161	47
Realschulen	öffentlich	17	5764	4665	1499
	privat	2	359	131	30
	Insgesamt	19	6123	4796	1529
Gymnasien	öffentlich	26	20659	9867	2278
	privat	9	2835	684	256
	Insgesamt	35	23494	10551	2534
Integrierte Jahrgangsstufen	öffentlich	14	8781	5619	1973
	privat	2	277	13	112
	Insgesamt	16	9058	5632	2085
Förderschulen	öffentlich	16	2079	1135	597
	privat	5	260	32	23
	Insgesamt	21	2339	1167	620
Ohne Angabe (Seiteneinsteiger*innen)	öffentlich	47	1091	1087	1000
	Insgesamt	47	1091	1087	1000
Insgesamt	öffentlich	167	63692	38386	12361
	privat	38	7081	1879	1017
	Insgesamt	205	70773	40265	13378

2017/18

Schulart	Trägerschaft	Schulen Schulzweige	Schülerinnen und Schüler	Mit Migrationshintergrund	Ausländische Staatsangehörigkeit
Grundschulen	öffentlich	80	23402	14458	4010
	privat	18	3210	1144	568
	Insgesamt	98	26612	15602	4578
Hauptschulen	öffentlich	13	1661	1442	738
	privat	-	-	-	-
	Insgesamt	13	1661	1442	738
Förderstufen	öffentlich	1	146	107	36
	privat	2	108	42	12
	Insgesamt	3	254	149	48
Realschulen	öffentlich	17	5657	4504	1485
	privat	2	330	108	28
	Insgesamt	19	5987	4612	1513
Gymnasien	öffentlich	26	20248	9467	2344
	privat	9	2698	645	245
	Insgesamt	35	22946	10112	2589
Integrierte Jahrgangsstufen	öffentlich	14	8334	5238	1841
	privat	2	251	154	98
	Insgesamt	16	8585	5392	1939
Förderschulen	öffentlich	16	2130	1194	604
	privat	5	252	127	17
	Insgesamt	21	2382	1321	621
Ohne Angabe (Seiteneinsteiger*innen)	öffentlich	47	1216	1164	1137
	Insgesamt	47	1216	1164	1137
Insgesamt	öffentlich	167	62794	37574	12195
	privat	38	6849	2220	968
	Insgesamt	205	69643	39794	13163

Schulart	Trägerschaft	Schulen Schulzweige	Schülerinnen und Schüler	Mit Migrations- hintergrund	Ausländische Staatsange- hörigkeit
Grundschulen	öffentlich	79	23004	14426	3764
	privat	17	3022	1013	466
	Insgesamt	96	26026	15439	4230
Hauptschulen	öffentlich	12	1624	1380	737
	privat	-	-	-	-
	Insgesamt	12	1624	1380	737
Förderstufen	öffentlich	12	162	111	43
	privat	1	106	45	15
	Insgesamt	2	268	156	58
Realschulen	öffentlich	3	5510	4325	1416
	privat	16	288	88	24
	Insgesamt	2	5798	4413	1440
Gymnasien	öffentlich	18	19945	9227	2516
	privat	24	2575	604	232
	Insgesamt	9	22520	9831	2748
Integrierte Jahr- gangsstufen	öffentlich	33	7965	4858	1727
	privat	13	232	133	82
	Insgesamt	2	8197	4991	1809
Förderschulen	öffentlich	15	2297	1315	673
	privat	16	251	124	24
	Insgesamt	5	2548	1439	697
Ohne Angabe (Seitenein- steiger*innen)	öffentlich	46	1231	1161	1147
	Insgesamt	46	1231	1161	1147
Insgesamt	öffentlich	161	61738	38810	12023
	privat	37	6474	2007	843
	Insgesamt	198	68212	40817	12866

Schulart	Trägerschaft	Schulen Schulzweige	Schülerinnen und Schüler	Mit Migrations- hintergrund	Ausländische Staatsange- hörigkeit
Grundschulen	öffentlich	78	22946	14012	3659
	privat	17	2666	962	399
	Insgesamt	95	25612	14974	4058
Hauptschulen	öffentlich	11	1684	1376	776
	privat	-	-	-	-
	Insgesamt	11	1684	1376	776
Förderstufen	öffentlich	1	142	105	33
	privat	2	84	43	12
	Insgesamt	3	226	148	45
Realschulen	öffentlich	17	5905	4657	1794
	privat	2	374	79	31
	Insgesamt	19	6279	4736	1825
Gymnasien	öffentlich	23	20004	8815	2696
	privat	8	2537	535	195
	Insgesamt	31	22541	9350	2891
Integrierte Jahr- gangsstufen	öffentlich	12	7803	4741	1758
	privat	2	236	135	83
	Insgesamt	14	8039	4876	1841
Förderschulen	öffentlich	16	2251	1354	679
	privat	5	462	121	77
	Insgesamt	21	2713	1475	756
Insgesamt	öffentlich	158	60735	35060	11395
	privat	36	6359	1875	797
	Insgesamt	194	67094	36935	12192

Schulart	Trägerschaft	Schulen Schulzweige	Schülerinnen und Schüler	Mit Migrations- hintergrund	Ausländische Staatsange- hörigkeit
Grundschulen	öffentlich	78	22079	12876	3252
	privat	17	2912	894	412
	Insgesamt	95	24991	13770	3664
Hauptschulen	öffentlich	13	1808	1451	928
	privat	-	-	-	-
	Insgesamt	13	1808	1451	928
Förderstufen	öffentlich	1	143	105	29
	privat	2	70	37	12
	Insgesamt	3	213	142	41
Realschulen	öffentlich	17	5488	4118	1646
	privat	2	280	72	31
	Insgesamt	19	5768	4190	1677
Gymnasien	öffentlich	23	19160	8218	2799
	privat	8	2446	529	194
	Insgesamt	31	21606	8747	2993
Integrierte Jahr- gangsstufen	öffentlich	12	7776	4631	1953
	privat	3	190	44	60
	Insgesamt	15	7966	4675	2013
Förderschulen	öffentlich	16	2493	2043	770
	privat	5	297	49	26
	Insgesamt	21	2825	2092	796
Insgesamt	öffentlich	160	58947	33442	11377
	privat	37	6195	1625	735
	Insgesamt	197	65142	35067	12112

Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt und Hessisches Kultusministerium (LUSD)

3.1 Schülerprognosen

Auf die Sicht der nächsten fünf bis sechs Jahre ist das genaueste zur Verfügung stehende Instrument die Status-Quo-Prognose des Stadtschulamtes. Diese Prognose basiert auf dem aktuellen Bevölkerungsstand, gegliedert nach einzelnen Jahrgängen (0- unter 1 Jahr, 1- unter 2 Jahre ...). Auf diese Weise lässt sich eine Prognose für jede Grundschule für die nächsten fünf Schuljahre erstellen, ohne auf eine Bevölkerungsvorausrechnung zurückgreifen zu müssen. Da nur die bereits in Frankfurt am Main lebenden Kinder einbezogen werden, ist eine Überschätzung kaum möglich. Damit es dazu käme, müssten in größerem Umfang Wegzüge aus Frankfurt am Main stattfinden. Dies ist jedoch wenig plausibel – im Gegenteil, mit der Fertigstellung weiterer Bauvorhaben ist mit starken Zuzügen zu rechnen.

Zur Bestimmung der Schülerzahlen des ersten Grundschuljahrgangs werden Eingangsquoten benötigt. Die Eingangsquote für Grundschulen beschreibt die Relation von schulpflichtigen Kindern in einem Schulbezirk zu den tatsächlich in öffentlichen Grundschulen eingeschulten Kindern. Determinanten der Quoten sind neben der Bevölkerung nach Alter das Einschulungsverhalten dieser Jahrgänge. Im Schuljahr 2018/2019 lag die Eingangsquote für Frankfurt am Main bei 0,84, d. h. 16 Prozent der schulpflichtig gewordenen Kinder wurden nicht in einer öffentlichen Grundschule in Frankfurt am Main eingeschult. Alle weiteren Jahrgänge werden mit Hilfe von sogenannten Übergangsquoten berechnet. Die Übergangsquoten bilden das Übergangsverhalten eines bestimmten Schuljahrgangs in den nächsten Jahrgang im darauffolgenden Schuljahr ab.

Bis 2023 ist nach dieser Prognose in der Altersgruppe der Primarstufe gegenüber dem Schuljahr 2017/2018 eine Zunahme von rd. 18 Prozent zu erwarten. Die Jahrgangsbreite wird mittelfristig von 6.000 auf deutlich über 7.000 Kinder steigen. Die Geburtenzahlen und Zuzüge zeigen jedoch keine gleichmäßige Verteilung im Stadtgebiet.

Das hohe Wachstum in den Schulen der Sekundarstufe I ergibt sich auch aus der Tatsache, dass Gymnasien, die eine sechsjährige Mittelstufe eingeführt haben, eine Jahrgangsstufe (Stufe 10) hinzubekommen haben. Insgesamt werden bis 2023 über 7.600 Schülerinnen und Schüler mehr in der Mittelstufe erwartet, was einem Zuwachs von knapp 27 Prozent entspricht.

In den Oberstufen bleibt der Zuwachs überschaubar, was auch daran liegt, dass es an den Gymnasien, die die sechsjährige Mittelstufe eingeführt haben, ein Jahr ohne Übergänge in die Oberstufe gibt.

Tabelle 9: Prognose für die öffentlichen Grundschulen

Schuljahr	1. Jg.	2. Jg.	3. Jg.	4. Jg.	Gesamt
2020/21	6422	6396	5890	5853	24561
2021/22	6671	6553	6280	5844	25348
2022/23	7005	6807	6434	6231	26477
2023/24	7394	7148	6683	6384	27609
2024/25	7633	7545	7018	6631	28826

Quelle: Stadtschulamt

Tabelle 10: Prognose für die allgemeinbildenden öffentlichen Schulen der Sekundarstufe I

Schuljahr	5. Jg.	6. Jg.	7. Jg.	8. Jg.	9. Jg.	10. Jg.	Gesamt
2020/21	5998	5931	5861	5508	5304	4207	32809
2021/22	6090	6013	6226	5756	5536	4042	33663
2022/23	6138	6107	6325	6103	5825	4232	34730
2023/24	6381	6153	6420	6195	6158	4503	35810
2024/25	6502	6378	6460	6274	6249	4760	36623

Quelle: Stadtschulamt

Tabelle 11: Prognose für die allgemeinbildenden öffentlichen Schulen der Sekundarstufe II

Schuljahr	11. Jg.	12. Jg.	13. Jg.	Gesamt
2020/21	2745	1955	1852	6552
2021/22	2834	2457	1807	7099
2022/23	2810	2540	2271	7621
2023/24	2760	2519	2344	7623
2024/25	2986	2474	2325	7785

Quelle: Stadtschulamt

3.2 Ganztagsangebote und Betreuung für Schulkinder

Die stetig wachsende Familienstadt Frankfurt am Main engagiert sich seit vielen Jahren für den Ausbau von Schulen zu ganztägig arbeitenden Schulen. Ein Ziel dieser Entwicklung ist es, die Korrelation von Herkunft und Bildungserfolg aufzubrechen und allen Kindern ein Mehr an Teilhabemöglichkeiten sowie faire Bildungschancen zu bieten. Ganztägig arbeitende Schulen leisten mit ihren bedarfsorientierten Bildungs- und Betreuungsangeboten zudem einen Beitrag zur besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf.

In Hessen existieren auf der Grundlage des geltenden Schulgesetzes verschiedene Formen von ganztägig arbeitenden Schulen, die in unterschiedlichem Umfang und mit einem unterschiedlichen Grad der Verpflichtung zur Teilnahme ein Angebot am Nachmittag für ihre Schülerinnen und Schüler zur Verfügung stellen.

Tabelle 12: Ganztags-Schulformen

Schulen mit Ganztagsangeboten		Ganztagschulen
Profil 1	Profil 2	Profil 3
Zusätzliche Bildungs- und Betreuungsangebote, sowie Hausaufgabenbetreuung bzw. Einführung von Lernzeiten	Angemessene Mischung aus Bildungs-, Förder-, Betreuungs- und Freizeitangeboten; Hausaufgabenbetreuung bzw. Einführung von Lernzeiten	Fächerübergreifende ganzheitliche Lernarrangements; Lern- und Übungszeiten sind in den Unterricht integriert
an mind. 3 Tagen von 7:30-14:30 Uhr	an 5 Tagen von 7:30-16:00 bzw. 17:00 Uhr	an 5 Tagen von 7:30-16:00 bzw. 17:00 Uhr
die Teilnahme ist freiwillig, aber nach Anmeldung verpflichtend	die Teilnahme ist freiwillig, aber nach Anmeldung verpflichtend	die Teilnahme ist für alle bzw. einen definierten Teil der Schülerschaft vollständig oder teilweise verpflichtend

Quelle: Stadtschulamt

Seit dem Schuljahr 2015/2016 gibt es den „Pakt für den Nachmittag“. Dieses Kooperationsprojekt mit dem Land Hessen hat zum Ziel, allen Eltern, die dies für ihre Grundschul Kinder benötigen, ein verlässliches und bedarfsorientiertes Bildungs- und Betreuungsangebot von 7.30 bis 17.00 Uhr anzubieten. Es baut auf die Abkehr von einem überwiegend additiven platzbezogenen Ansatz, bei dem die Betreuungsangebote nach dem Unterricht beginnen, hin zu einem integrierten Kooperationsmodell, das Bildungs- und Betreuungsangebote verzahnt. Es beinhaltet die Entwicklung von neuen Zeitstrukturmodellen in rhythmisierter Form, bestehend aus Unterricht, individueller Lernförderung, Mittagessen, Freizeitangeboten sowie Bildungs- und Betreuungsangeboten. Zum Schuljahr 2015/2016 sind zehn Grundschulen mit diesem Ansatz gestartet, im Schuljahr 2018/2019 waren 16 Grundschulen einbezogen. An „Pakt für den Nachmittag“-Schulen gibt es zudem das Angebot einer Ferienbetreuung bei 25 Schließtagen im Jahr. Getragen wird das Angebot von den Schulen in Kooperation mit freien Trägern der Jugendhilfe.

In allen Profilen ist die Zahl der Schulen mit Ganztagsangeboten im Betrachtungszeitraum gestiegen. Zudem gibt es an zehn Schulen „Ganzheitliche Nachmittagsangebote an Frankfurter Schulen“ (NaSchu).

Tabelle 13: Allgemeinbildende Schulen/Schulzweige mit Ganztagsprofil 2013 bis 2018/19

	Schulen mit Ganztagsprofil			
	Profil 1	Profil 2	Profil 3	Pakt für den Nachmittag
2013/14	47	15	10	-
2014/15	54	16	10	-
2015/16	50	15	10	10
2016/17	50	15	11	13
2017/18	49	16	13	15
2018/19	39	28	14	16

Quelle: Stadtschulamt

Die Erweiterte Schulische Betreuung ist ein platzbezogenes Betreuungsangebot an einer Grundschule, bzw. der Grundstufe einer Förderschule, das in zwei Modulen von 11.30 Uhr bis 15.00 Uhr bzw. bis 17.00 Uhr buchbar ist. Es beinhaltet eine Ferienbetreuung bei maximal 25 Schließtagen im Jahr und ein Mittagessen. Getragen wird das Angebot von freien Trägern der Jugendhilfe.

Im Schuljahr 2018/2019 gab es bei den Betreuungsangeboten an Schulen (ESB) 6.425 Plätze, ein Zuwachs von 2.594 Plätzen seit 2013. Hinzu kommen 9.646 Plätze in Horten, also insgesamt 16.071 Plätze in der Betreuung von Schulkindern. Wegen der stark steigenden Kinderzahlen und der Umsetzung des Rechtsanspruchs für Kindergartenkinder wurde die Erweiterung der Hortplätze seit 2004 begrenzt, allerdings durch die stärkere Erweiterung schulischer Betreuungsangebote wieder ausgeglichen. Seit 2016 werden auch die Hortplätze wieder ausgebaut, es wurden 473 Plätze in Horten neu geschaffen.

Tabelle 14: Entwicklung des Angebots an Betreuungsplätzen für Schulkinder 2013 bis 2018

	Plätze						Veränderung	
	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2018 zu 2017	2018 zu 2013
Hort	8926	9057	9212	9173	9269	9646	+377	+720
Betreuungsangebote an Schulen	3831	4264	4901	5278	5855	6425	+570	+2594
Summe	12757	13321	14113	14451	15124	16071	+947	+3314

Quelle: Stadtschulamt

3.3 Sonderpädagogische Förderung

Seit dem Schuljahr 2014/2015 hat sich die Zahl der Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf um 388 erhöht. Allerdings ist Zahl der Schülerinnen und Schüler an Frankfurter Förderschulen seit dem Schuljahr 2014/2015 kontinuierlich gesunken. Seit der Einführung der inklusiven Beschulung ist die Zahl der Schülerinnen und Schüler mit Förderbedarf, die an Regelschulen unterrichtet werden, entsprechend gewachsen.

Die Tatsache, dass die Schülerzahl an Förderschulen nicht mehr ansteigt, wirkt sich positiv auf die Quoten aus. Die Exklusionsquote ist weiter gesunken, der Inklusionsanteil steigt und zeigt, dass mittlerweile weit mehr als jedes dritte Kind mit Förderbedarf an einer Regelschule unterrichtet wird.

Für das Schuljahr 2018/2019 haben insgesamt 397 Förderausschüsse stattgefunden, 48 mehr als im Jahr zuvor. Die Förderausschüsse kamen zu einem deutlichen Ergebnis zugunsten der Inklusion: Bei mehr als drei Vierteln der Fälle wurde die inklusive Beschulung durch den Förderausschuss einstimmig empfohlen. Bei 58 Kindern endete das Verfahren mit Aufhebung des Anspruchs auf sonderpädagogische Förderung, so dass diese auch auf die Regelschule kamen. Bei 17 Verfahren wurde kein Förderbedarf attestiert, ein deutlicher Rückgang gegenüber dem Vorjahr (54). Bei lediglich 10 Schülerinnen und Schülern empfahl der Förderausschuss den Besuch der Förderschule. Zum Übergang 4/5 gab es 272 Verfahren, von denen 252 einstimmig votierten. In 12 Verfahren wurde der Förderbedarf aufgehoben, in 26 Verfahren wurde einstimmig die Beschulung an einer Förderschule oder einer privaten Schule empfohlen.

Tabelle 15: Schülerinnen und Schüler mit Förderbedarf

	2018/19	2017/18	2016/17	2015/16	2014/15
Gesamtzahl Schüler/innen	70773	69643	68212	66836	65142
Schüler/innen mit Förderbedarf	3936	3764	3643	3579	3548
Schüler/innen mit Förderbedarf an Förderschulen	2339	2382	2548	2682	2790
Schüler/innen mit Förderbedarf an Regelschulen	1597	1382	1095	897	723

Quelle: Stadtschulamt

Tabelle 16: Inklusions- und Exklusionsquote

	2018/19	2017/18	2016/17	2015/16	2014/15	2013/14
Förderquote	5,6	5,4	5,3	5,4	5,4	5,3
Exklusionsquote	3,3	3,4	3,7	4,0	4,3	4,3
Inklusionsquote	2,3	2,0	1,6	1,3	1,1	1,0
Exklusionsanteile	59,4	63,3	69,9	74,9	79,4	81,4
Inklusionsanteile	40,6	36,7	30,1	25,1	20,6	18,6

Quelle: Stadtschulamt

Die Förderquote gibt den Anteil der Schülerinnen und Schüler mit Förderbedarf an allen Schülerinnen und Schülern an – unabhängig von ihrem Förderort.

Die Exklusionsquote gibt den Anteil der Schülerinnen und Schüler mit Förderbedarf, die separiert in Förderschulen unterrichtet werden, an allen Schülerinnen und Schülern an.

Die Inklusionsquote gibt den Anteil der Schülerinnen und Schüler mit Förderbedarf, die inklusiv in allgemeinen Schulen unterrichtet werden, an allen Schülerinnen und Schülern an.

Exklusionsanteile geben den Anteil der Schülerinnen und Schüler mit Förderbedarf, die separiert unterrichtet werden, an allen Schülerinnen und Schülern mit Förderbedarf an.

Inklusionsanteile geben den Anteil der Schülerinnen und Schüler mit Förderbedarf, die inklusiv unterrichtet werden, an allen Schülerinnen und Schülern mit Förderbedarf an.

Die Inklusionsquote hat sich (wie auch der Inklusionsanteil) im Betrachtungszeitraum verdoppelt.

3.4 Klassenwiederholungen

Der Anteil der Klassenwiederholungen variiert zwischen den Schularten: Die höchsten Wiederholerquoten weisen die Hauptschulen und Realschulen auf, die niedrigsten Wiederholerquoten sind an den integrierten Gesamtschulen zu verzeichnen, in deren Konzept Wiederholungen eigentlich nicht vorgesehen sind. In den Gymnasien ist die Wiederholerquote in der Oberstufe deutlich höher als in der Mittelstufe. Trotz der insgesamt deutlich gestiegenen Schüler*innenzahl hat sich die Zahl der Wiederholerinnen und Wiederholer seit dem Schuljahr 2014/2015 nur geringfügig erhöht.

Tabelle 17: Klassenwiederholerinnen und -wiederholer nach Schulform in Frankfurt am Main

	Anzahl der Wiederholer/innen	Anteil der Wiederholer/innen in %
2018/2019		
Grundschulen	294	1,2
Hauptschulen	71	3,9
Realschulen	405	6,6
Gymnasien Sek I	369	2,0
Gymnasien Sek II	391	5,6
Integrierte Jahrgangsstufen	90	1,1
2017/2018		
Grundschulen	219	0,8
Hauptschulen	68	4,2
Realschulen	364	6,3
Gymnasien Sek I	329	2,3
Gymnasien Sek II	497	5,9
Integrierte Jahrgangsstufen	88	1,0
2016/2017		
Grundschulen	243	0,9
Hauptschulen	92	5,5
Realschulen	345	5,5
Gymnasien Sek I	325	2,4
Gymnasien Sek II	484	5,7
Integrierte Jahrgangsstufen	64	0,8

	Anzahl der Wiederholer/innen	Anteil der Wiederholer/innen in %
2015/2016		
Grundschulen	255	1,0
Hauptschulen	109	6,0
Realschulen	307	5,3
Gymnasien Sek I	350	2,6
Gymnasien Sek II	454	5,6
Integrierte Jahrgangsstufen	54	0,7
2014/2015		
Grundschulen	226	0,9
Hauptschulen	98	5,0
Realschulen	359	6,2
Gymnasien Sek I	307	2,3
Gymnasien Sek II	436	5,3
Integrierte Jahrgangsstufen	69	0,9

Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt, eigene Berechnung

3.5 Übergänge in die Sekundarstufe I

Der Übergang von der Grundschule in die Sekundarstufe I findet in Hessen nach der vierten Klasse, in Schulen, die eine Förderstufe führen, nach der sechsten Klasse, statt. Damit verbunden ist auch das Ende der gemeinsamen Beschulung aller Kinder. Nach der Grundschule wird die Schullaufbahn entweder an einem Bildungsgang der Hauptschule, der Realschule, des Gymnasiums oder einer schulformübergreifenden Gesamtschule, die zu allen Abschlüssen der Sekundarstufe I führen kann, fortgesetzt. Abhängig ist die Wahl des Bildungsganges von der Schulempfehlung der Grundschule und der Entscheidung der Eltern. Die Schulempfehlungen sollen auf der Basis von Leistungen und allgemeinen Persönlichkeitsmerkmalen der Schüler*innen erfolgen.

Deutliche Unterschiede zwischen deutschen und nichtdeutschen Schülerinnen und Schülern zeigen sich bei einem Vergleich der Übergangsentscheidungen. Die Quote der nichtdeutschen Schülerinnen und Schüler beim Wechsel auf die Hauptschule ist mehr als viermal so hoch wie der deutschen Schülerinnen und Schüler. Mit über 57 Prozent ist für deutsche Schülerinnen und Schüler das Gymnasium die mit Abstand am meisten gewählte Schulform. Auch für ausländische Schülerinnen und Schüler steht das Gymnasium bei der Schulformwahl an erster Stelle, es sind allerdings nur 37,6 Prozent der Übergänger*innen, die zum Gymnasium wechseln. Insgesamt gut 25 Prozent wechseln zu einer integrierten Gesamtschule, fast 15 Prozent zu einer Realschule. Die Anteile liegen bei denjenigen mit nichtdeutscher Staatsangehörigkeit höher als bei denen mit deutscher Staatsangehörigkeit.

Betrachtet man die Übergangsquoten nach Geschlecht, zeigen sich bei den Übergangswerten an Gymnasien anders als in den Vorjahren keine Unterschiede. Die Realschule wird etwas stärker von Jungen gewählt, noch etwas stärker gilt dies für Hauptschule und die integrierte Gesamtschule.

Tabelle 18: Übergänge in die Sekundarstufe I (2014 bis 2018)

Schuljahr 2018/19

Geschlecht	Staatsangehörigkeit	SuS, Abschlusskl. Grundschule (Vorjahr)	Schulform (allgemeinbildend) Schülerinnen und Schüler Eingangsklasse Sek. I, absolut					
			Insgesamt	Hauptschulen	Förderstufen	Realschulen	Gymnasien	Integrierte Jahrgangsstufen
männlich	Deutsche	2634	2613	47	64	345	1493	664
		%	99,2	1,8	2,4	13,1	56,7	25,2
	Ausländer	449	440	40	10	103	146	141
		%	98,0	8,9	2,2	22,9	32,5	31,4
Insgesamt	3083	3053	87	74	448	1639	805	
		%	99,0	2,8	2,4	14,5	53,2	26,1
weiblich	Deutsche	2554	2543	36	74	342	1467	624
		%	99,6	1,4	2,9	13,4	57,4	24,4
	Ausländer	441	433	30	11	83	189	120
		%	98,2	6,8	2,5	18,8	42,9	27,2
Insgesamt	2995	2976	66	85	425	1656	744	
		%	99,4	2,2	2,8	14,2	53,3	24,8
Insgesamt	Deutsche	5188	5156	83	138	687	2960	1288
		%	99,4	1,6	2,7	13,2	57,1	24,8
	Ausländer	890	873	70	21	186	335	261
		%	98,1	7,9	2,4	20,9	37,6	29,3
Insgesamt	6078	6029	153	159	873	3295	1549	
		%	99,2	2,5	2,6	14,4	54,2	25,5

Schuljahr 2017/18

Ge- schlecht	Staats- ange- hörigkeit	SuS, Abschlusskl. Grundschule (Vorjahr)	Schulform (allgemeinbildend) Schülerinnen und Schüler Eingangsklasse Sek. I, absolut					
			Insgesamt	Haupt- schulen	Förder- stufen	Real- schulen	Gymna- sien	Integrierte Jahr- gangs- stufen
männlich	Deutsche	2529	2513	64	76	362	1395	616
		%	99,4	2,5	3,0	14,3	55,2	24,4
	Ausländer	445	437	33	12	124	148	120
		%	98,2	7,4	2,7	27,9	33,3	27,0
	Insgesamt	2974	2950	97	88	486	1543	736
		%	99,2	3,3	3,0	16,3	51,9	24,7
weiblich	Deutsche	2378	2369	43	59	325	1370	572
		%	99,6	1,8	2,5	13,7	57,6	24,1
	Ausländer	421	418	35	11	82	164	126
		%	99,3	8,3	2,6	19,5	39,0	29,9
	Insgesamt	2799	2787	78	70	407	1534	698
		%	99,6	2,8	2,5	14,5	54,8	24,9
Insgesamt	Deutsche	4907	4882	107	135	687	2765	1188
		%	99,5	2,2	2,8	14,0	56,3	24,2
	Ausländer	866	855	68	23	206	312	246
		%	98,7	7,9	2,7	23,8	36,0	28,4
	Insgesamt	5773	5737	175	158	893	3077	1434
		%	99,4	3,0	2,7	15,5	53,3	24,8

Geschlecht	Staatsangehörigkeit	SuS, Abschlusskl. Grundschule (Vorjahr)	Schulform (allgemeinbildend) Schülerinnen und Schüler Eingangsklasse Sek. I, absolut					
			Insgesamt	Hauptschulen	Förderstufen	Realschulen	Gymnasien	Integrierte Jahrgangsstufen
männlich	Deutsche	2397	2384	44	86	321	1332	601
		%	99,5	1,8	3,6	13,4	55,6	25,1
	Ausländer	416	409	26	20	87	145	131
		%	98,3	6,3	4,8	20,9	34,9	31,5
	Insgesamt	2813	2793	70	106	408	1477	732
		%	99,3	2,5	3,8	14,5	52,5	26,0
weiblich	Deutsche	2317	2308	39	60	321	1329	559
		%	99,6	1,7	2,6	13,9	57,4	24,1
	Ausländer	426	421	21	16	98	175	111
		%	98,8	4,9	3,8	23,0	41,1	26,1
	Insgesamt	2743	2729	60	76	419	1504	670
		%	99,5	2,2	2,8	15,3	54,8	24,4
Insgesamt	Deutsche	4714	4692	83	146	642	2661	1160
		%	99,5	1,8	3,1	13,6	56,4	24,6
	Ausländer	842	830	47	36	185	320	242
		%	98,6	5,6	4,3	22,0	38,0	28,7
	Insgesamt	5556	5522	130	182	827	2981	1402
		%	99,4	2,3	3,3	14,9	53,7	25,2

Ge- schlecht	Staats- ange- hörigkeit	SuS, Abschlusskl. Grundschule (Vorjahr)	Schulform (allgemeinbildend) Schülerinnen und Schüler Eingangsklasse Sek. I, absolut					
			Insgesamt	Haupt- schulen	Förder- stufen	Real- schulen	Gymna- sien	Integrierte Jahr- gangs- stufen
männlich	Deutsche	2368	2348	52	56	380	1300	560
		%	99,2	2,2	2,4	16,0	54,9	23,6
	Ausländer	455	445	36	16	116	167	110
		%	97,8	7,9	3,5	25,5	36,7	24,2
	Insgesamt	2823	2793	88	72	496	1467	670
		%	98,9	3,1	2,6	17,6	52,0	23,7
weiblich	Deutsche	2326	2318	49	51	325	1357	536
		%	99,7	2,1	2,2	14,0	58,3	23,0
	Ausländer	390	385	24	9	83	161	108
		%	98,7	6,2	2,3	21,3	41,3	27,7
	Insgesamt	2716	2703	73	60	408	1518	644
		%	99,5	2,7	2,2	15,0	55,9	23,7
Insgesamt	Deutsche	4694	4666	101	107	705	2657	1096
		%	99,4	2,2	2,3	15,0	56,6	23,3
	Ausländer	845	830	60	25	199	328	218
		%	99,2	7,1	3,0	23,6	38,8	25,8
	Insgesamt	5539	5496	161	132	904	2985	1314
		%	99,2	2,9	2,4	16,3	53,9	23,7

Schuljahr 2014/15

Geschlecht	Staatsangehörigkeit	SuS, Abschlusskl. Grundschule (Vorjahr)	Schulform (allgemeinbildend) Schülerinnen und Schüler Eingangsklasse Sek. I, absolut					
			Insgesamt	Hauptschulen	Förderstufen	Realschulen	Gymnasien	Integrierte Jahrgangsstufen
männlich	Deutsche	2200	2176	44	52	350	1203	527
		%	98,9	2,0	2,4	15,9	54,7	24,0
	Ausländer	411	403	28	10	92	167	106
		%	98,1	6,8	2,4	22,4	40,6	25,8
	Insgesamt	2611	2579	72	62	442	1370	633
		%	98,8	2,8	2,4	16,9	52,5	24,2
weiblich	Deutsche	2126	2119	49	40	276	1277	477
		%	99,7	2,3	1,9	13,0	60,1	22,4
	Ausländer	422	415	20	12	93	167	123
		%	98,3	4,7	2,8	22,0	39,6	29,1
	Insgesamt	2548	2534	69	52	369	1444	600
		%	99,5	2,7	2,0	14,5	56,7	23,5
Insgesamt	Deutsche	4326	4295	93	92	626	2480	1004
		%	99,3	2,1	2,1	14,5	57,3	23,2
	Ausländer	833	818	48	22	185	334	229
		%	98,2	5,8	2,6	22,2	40,1	27,5
	Insgesamt	5159	5113	141	114	811	2814	1233
		%	99,1	2,7	2,2	15,7	54,5	23,9

Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt

3.6 Schulformwechsel in der Mittelstufe

Schulformwechsel in den Jahrgangsstufen 7 bis 9 können als ein weicher Indikator für Umentscheidungen innerhalb der Schullaufbahn betrachtet werden. Unterstellt wird, dass mit dem Wechsel eine pädagogische, leistungsorientierte Entscheidung verbunden ist, obwohl natürlich auch andere Rahmenbedingungen eine Rolle spielen können, so z. B. die Veränderung der sozialen Lage oder Verfügbarkeit von Schularten nach einem Wohnortwechsel. Das Postulat der Durchlässigkeit innerhalb der Schulen der Sekundarstufe I beinhaltet das Versprechen des gegliederten Systems, die Zuweisung zu einer Schulform sei keine endgültige Entscheidung, sondern gegebenenfalls korrigierbar. Insgesamt gibt es selten Wechsel zwischen den Schulformen innerhalb der Sekundarstufe I. Absteigende Schulformwechsel sind dabei allerdings erheblich häufiger als Aufstiege. Im Schuljahr 2018/2019 kam es häufigsten vor, dass Schülerinnen und Schüler vom Gymnasium in die Realschule wechselten (145), der umgekehrte Weg ist nur acht Schülerinnen und Schülern gelungen. Bei Betrachtung der Quoten zeigt sich allerdings, dass Realschülerinnen und -schüler das höchste Risiko eines absteigenden Schulformwechsels haben, jede/r achte der Jahrgänge 7 bis 9 musste die Realschule in Richtung Hauptschule verlassen.

Tabelle 19: Schulformwechsel in den Jahrgangsstufen 7 bis 9 (2014 bis 2018)

Schuljahr 2018/19

Schulart der Ziel-schule	Anzahl der Schülerinnen und Schüler							
	SuS, Klassen-stufen 7 bis 9 insgesamt	Schulart der Herkunftsschule						
		Haupt-schulen	Förder-stufen	Real-schulen	Gymna-sien	Integrierte Jahrgangsstufen	sonstige Schule	Insgesamt
Haupt-schulen	1101	-	30	138	1	25	59	254
	%	-	2,7	12,5	0,1	2,3	5,4	23,1
Real-schulen	3131	35	46	-	145	9	51	286
	%	1,1	1,5	-	4,6	0,3	1,6	9,1
Gymnasien	8498	0	42	8	-	24	64	138
	%	0,0	0,5	0,1	-	0,3	0,8	1,6
Integrierte Jahrgangsstufen	4627	8	7	27	82	-	115	240
	%	0,2	0,2	0,6	1,8	-	2,5	5,2
Insgesamt	17357	43	125	173	228	58	289	918
	%	0,2	0,7	1,0	1,3	0,3	1,7	5,3

Schuljahr 2017/18

Schulart der Ziel-schule	Anzahl der Schülerinnen und Schüler							
	SuS, Klassen-stufen 7 bis 9 insgesamt	Schulart der Herkunftsschule						
		Haupt-schulen	Förder-stufen	Real-schulen	Gymna-sien	Integrierte Jahr-gangs-stufen	sonstige Schule	Insgesamt
Haupt-schulen	1140	-	28	132	0	36	72	268
	%	-	2,5	11,6	0,0	3,2	6,3	23,5
Real-schulen	3125	34	42	-	147	24	47	294
	%	1,1	1,3	-	4,7	0,8	1,5	9,4
Gymnasien	8279	0	51	10	-	18	14	93
	%	0,0	0,6	0,1	-	0,2	0,2	1,1
Integrierte Jahrgangs-stufen	4385	8	6	22	68	-	99	203
	%	0,2	0,1	0,5	1,6	-	2,3	4,6
Insgesamt	16929	42	127	164	215	78	232	858
	%	0,2	0,8	1,0	1,3	0,5	1,4	5,1

Schuljahr 2016/17

Schulart der Ziel-schule	Anzahl der Schülerinnen und Schüler							
	SuS, Klassen-stufen 7 bis 9 insgesamt	Schulart der Herkunftsschule						
		Haupt-schulen	Förder-stufen	Real-schulen	Gymna-sien	Integrierte Jahr-gangs-stufen	sonstige Schule	Insgesamt
Haupt-schulen	1098	-	18	79	1	30	83	212
	%	-	1,6	7,2	0,1	2,7	7,6	19,3
Real-schulen	3009	18	53	-	120	17	52	261
	%	0,6	1,8	-	4,0	0,6	1,7	8,7
Gymnasien	7843	0	23	4	-	9	12	48
	%	0,0	0,3	0,1	-	0,1	0,2	0,6
Integrierte Jahrgangs-stufen	4286	7	7	20	69	-	71	174
	%	0,2	0,2	0,5	1,6	-	1,7	4,1
Insgesamt	16236	25	101	103	190	56	218	695
	%	0,2	0,6	0,6	1,2	0,3	1,3	4,3

Schuljahr 2015/16

Schulart der Ziel-schule	Anzahl der Schülerinnen und Schüler							
	SuS, Klassen-stufen 7 bis 9 insgesamt	Schulart der Herkunftsschule						Insgesamt
		Haupt-schulen	Förder-stufen	Real-schulen	Gymna-sien	Integrierte Jahr-gangsstufen	sonstige Schule	
Haupt-schulen	1088	-	28	103	0	44	53	228
	%	-	2,6	9,5	0,0	4,0	4,9	21,0
Real-schulen	2884	31	38	-	98	23	48	238
	%	1,1	1,3	-	3,4	0,8	1,7	8,3
Gymnasien	7601	0	28	4	-	10	17	59
	%	0,0	0,4	0,1	-	0,1	0,2	0,8
Integrierte Jahrgangsstufen	4229	7	7	37	77	-	45	173
	%	0,2	0,2	0,9	1,8	-	1,1	4,1
Insgesamt	15802	38	101	144	175	77	163	698
	%	0,2	0,6	0,9	1,1	0,5	1,0	4,4

Schuljahr 2014/15

Schulart der Ziel-schule	Anzahl der Schülerinnen und Schüler							
	SuS, Klassen-stufen 7 bis 9 insgesamt	Schulart der Herkunftsschule						Insgesamt
		Haupt-schulen	Förder-stufen	Real-schulen	Gymna-sien	Integrierte Jahr-gangsstufen	sonstige Schule	
Haupt-schulen	1221	-	20	80	0	32	164	297
	%	-	1,6	6,6	0,0	2,6	13,4	24,3
Real-schulen	2979	26	57	-	117	15	63	278
	%	0,9	1,9	-	3,9	0,5	2,1	9,3
Gymnasien	7460	0	21	3	-	12	14	50
	%	0,0	0,3	0,0	-	0,2	0,2	0,7
Integrierte Jahrgangsstufen	4213	6	1	27	72	-	130	236
	%	0,1	0,0	0,6	1,7	-	3,1	5,6
Insgesamt	15873	32	99	110	189	59	371	861
	%	0,2	0,6	0,7	1,2	0,4	2,3	5,4

Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt

3.7 Übergänge in die Sekundarstufe II

Nach erfolgreichem Abschluss der Sekundarstufe I gingen 52,3 Prozent der Schülerinnen und Schüler zum Schuljahr 2018/2019 in die Sekundarstufe II einer allgemeinbildenden Schule über. Im Schuljahr 2015/2016 lag die Übergangsquote noch bei 59,5 Prozent. Tabelle 20 stellt die Übergangsquoten nach Schulform differenziert dar.

Von den Mittelstufen der Gymnasien setzten im Schuljahr 2018/2019 gut 85 Prozent der Jugendlichen ihre Schullaufbahn in der Oberstufe fort, etwas seltener als bei Schülerinnen mit deutscher Staatsangehörigkeit ist dies bei denen mit ausländischer Staatsangehörigkeit der Fall (77,1 Prozent). Nach Abschluss einer integrierten Gesamtschule wechselten gut ein Drittel der Absolventinnen und Absolventen an eine Oberstufe. Zu Beginn des Betrachtungszeitraums lag die Quote noch höher (fast 40 Prozent). Unter den Abgänger*innen der Realschule lag im Schuljahr 2018/2019 der Anteil der Übergänger und Übergängerinnen auf eine Oberstufe bei 18 Prozent, von den Hauptschulabsolventen wechselten drei Jugendliche (2,4 Prozent) in die Oberstufe. Insgesamt haben sich im Betrachtungszeitraum die Übergangsquoten in die Sekundarstufe II etwas verringert, wobei die weiblichen Jugendlichen häufiger auf die Oberstufe wechseln als männlichen.

Tabelle 20: Übergangsquote von der Sekundarstufe I auf die Sekundarstufe II

Schuljahr 2018/19

			Schüler/innen, Abschlussklasse Sek. I (Vorjahr)	Schulart der Zielschule: Gymnasien Schüler/innen, Übergang Sek. I zu Sek. II	
Schulart der Herkunft- schule (allgemeinbildend)	Ge- schlecht	Staatsan- gehörigkeit	Anzahl	Anzahl	Prozent
Insgesamt	männlich	Deutsche	1590	854	53,7
		Ausländer	356	117	32,9
		Insgesamt	1946	971	49,9
	weiblich	Deutsche	1596	947	59,3
		Ausländer	365	124	34,0
		Insgesamt	1961	1071	54,6
	Insgesamt	Deutsche	3186	1801	56,5
		Ausländer	721	241	33,4
		Insgesamt	3907	2042	52,3
Hauptschulen	männlich	Deutsche	32	1	3,1
		Ausländer	36	1	2,8
		Insgesamt	68	2	2,9
	weiblich	Deutsche	33	0	0,0
		Ausländer	23	1	4,3
		Insgesamt	56	1	1,8
	Insgesamt	Deutsche	65	1	1,5
		Ausländer	59	2	3,4
		Insgesamt	124	3	2,4

			Schüler/innen, Abschlussklasse Sek. I (Vorjahr)	Schulart der Zielschule: Gymnasien Schüler/innen, Übergang Sek. I zu Sek. II	
Schulart der Herkunft- schule (allgemeinbildend)	Ge- schlecht	Staatsan- gehörigkeit	Anzahl	Anzahl	Prozent
Realschulen	männlich	Deutsche	379	62	16,4
		Ausländer	109	14	12,8
		Insgesamt	488	76	15,6
	weiblich	Deutsche	342	74	21,6
		Ausländer	136	26	19,1
		Insgesamt	478	100	20,9
	Insgesamt	Deutsche	721	136	18,9
		Ausländer	245	40	16,3
		Insgesamt	966	176	18,2
Gymnasien	männlich	Deutsche	742	643	86,7
		Ausländer	96	77	80,2
		Insgesamt	838	720	85,9
	weiblich	Deutsche	823	707	85,9
		Ausländer	96	71	74,0
		Insgesamt	919	778	84,7
	Insgesamt	Deutsche	1565	1350	86,3
		Ausländer	192	148	77,1
		Insgesamt	1757	1498	85,3
Integrierte Jahrgangsstufen	männlich	Deutsche	437	148	33,9
		Ausländer	115	25	21,7
		Insgesamt	552	173	31,3
	weiblich	Deutsche	398	166	41,7
		Ausländer	110	26	23,6
		Insgesamt	508	192	37,8
	Insgesamt	Deutsche	835	314	37,6
		Ausländer	225	51	22,7
		Insgesamt	1060	365	34,4

			Schüler/innen, Abschlussklasse Sek. I (Vorjahr)	Schulart der Zielschule: Gymnasien Schüler/innen, Übergang Sek. I zu Sek. II	
Schulart der Herkunft- schule (allgemeinbildend)	Ge- schlecht	Staatsan- gehörigkeit	Anzahl	Anzahl	Prozent
Insgesamt	männlich	Deutsche	1848	1068	57,8
		Ausländer	375	131	34,9
		Insgesamt	2223	1199	53,9
	weiblich	Deutsche	1845	1151	62,4
		Ausländer	388	175	45,1
		Insgesamt	2233	1326	59,4
	Insgesamt	Deutsche	3693	2219	60,1
		Ausländer	763	306	40,1
		Insgesamt	4456	2525	56,7
Hauptschulen	männlich	Deutsche	32	2	6,3
		Ausländer	31	1	3,2
		Insgesamt	63	3	4,8
	weiblich	Deutsche	37	2	5,4
		Ausländer	23	2	8,7
		Insgesamt	60	4	6,7
	Insgesamt	Deutsche	69	4	5,8
		Ausländer	54	3	5,6
		Insgesamt	123	7	5,7
Realschulen	männlich	Deutsche	371	67	18,1
		Ausländer	128	16	12,5
		Insgesamt	499	83	16,6
	weiblich	Deutsche	348	73	21,0
		Ausländer	117	27	23,1
		Insgesamt	465	100	21,5
	Insgesamt	Deutsche	719	140	19,5
		Ausländer	245	43	17,6
		Insgesamt	964	183	19,0
Gymnasien	männlich	Deutsche	1036	872	84,2
		Ausländer	109	87	79,8
		Insgesamt	1145	959	83,8
	weiblich	Deutsche	1068	915	85,7
		Ausländer	149	122	81,9
		Insgesamt	1217	1037	85,2
	Insgesamt	Deutsche	2104	1787	84,9
		Ausländer	258	209	81,0
		Insgesamt	2362	1996	84,5
Integrierte Jahrgangsstufen	männlich	Deutsche	409	127	31,1
		Ausländer	107	27	25,2
		Insgesamt	516	154	29,8
	weiblich	Deutsche	392	161	41,1
		Ausländer	99	24	24,2
		Insgesamt	491	185	37,7
	Insgesamt	Deutsche	801	288	36,0
		Ausländer	206	51	24,8
		Insgesamt	1007	339	33,7

			Schüler/innen, Abschlussklasse Sek. I (Vorjahr)	Schulart der Zielschule: Gymnasien Schüler/innen, Übergang Sek. I zu Sek. II	
Schulart der Herkunft- schule (allgemeinbildend)	Ge- schlecht	Staatsan- gehörigkeit	Anzahl	Anzahl	Prozent
Insgesamt	männlich	Deutsche	1816	1127	62,1
		Ausländer	488	153	31,4
		Insgesamt	2304	1280	55,6
	weiblich	Deutsche	1751	1163	66,4
		Ausländer	496	196	39,5
		Insgesamt	2247	1359	60,5
	Insgesamt	Deutsche	3567	2290	64,2
		Ausländer	984	349	35,5
		Insgesamt	4551	2639	58,0
Hauptschulen	männlich	Deutsche	35	2	5,7
		Ausländer	30	2	6,7
		Insgesamt	65	4	6,2
	weiblich	Deutsche	34	3	8,8
		Ausländer	35	3	8,6
		Insgesamt	69	6	8,7
	Insgesamt	Deutsche	69	5	7,2
		Ausländer	65	5	7,7
		Insgesamt	134	10	7,5
Realschulen	männlich	Deutsche	309	54	17,5
		Ausländer	200	20	10,0
		Insgesamt	509	74	14,5
	weiblich	Deutsche	326	114	35,0
		Ausländer	162	37	22,8
		Insgesamt	488	151	30,9
	Insgesamt	Deutsche	635	168	26,5
		Ausländer	362	57	15,7
		Insgesamt	997	225	22,6
Gymnasien	männlich	Deutsche	1055	899	85,2
		Ausländer	120	92	76,7
		Insgesamt	1175	991	84,3
	weiblich	Deutsche	1008	866	85,9
		Ausländer	151	122	80,8
		Insgesamt	1159	988	85,2
	Insgesamt	Deutsche	2063	1765	85,6
		Ausländer	271	214	79,0
		Insgesamt	2334	1979	84,8
Integrierte Jahrgangsstufen	männlich	Deutsche	417	172	41,2
		Ausländer	138	39	28,3
		Insgesamt	555	211	38,0
	weiblich	Deutsche	383	180	47,0
		Ausländer	148	34	23,0
		Insgesamt	531	214	40,3
	Insgesamt	Deutsche	800	352	44,0
		Ausländer	286	73	25,5
		Insgesamt	1086	425	39,1

			Schüler/innen, Abschlussklasse Sek. I (Vorjahr)	Schulart der Zielschule: Gymnasien Schüler/innen, Übergang Sek. I zu Sek. II	
Schulart der Herkunft- schule (allgemeinbildend)	Ge- schlecht	Staatsan- gehörigkeit	Anzahl	Anzahl	Prozent
Insgesamt	männlich	Deutsche	1753	1070	61,0
		Ausländer	545	193	35,4
		Insgesamt	2298	1263	55,0
	weiblich	Deutsche	1798	1279	71,1
		Ausländer	559	228	40,8
		Insgesamt	2357	1507	63,9
	Insgesamt	Deutsche	3551	2349	66,2
		Ausländer	1104	421	38,1
		Insgesamt	4655	2770	59,5
Hauptschulen	männlich	Deutsche	30	4	13,3
		Ausländer	35	4	11,4
		Insgesamt	65	8	12,3
	weiblich	Deutsche	26	1	3,8
		Ausländer	34	2	5,9
		Insgesamt	60	3	5,0
	Insgesamt	Deutsche	56	5	8,9
		Ausländer	69	6	8,7
		Insgesamt	125	11	8,8
Realschulen	männlich	Deutsche	340	59	17,4
		Ausländer	193	23	11,9
		Insgesamt	533	82	15,4
	weiblich	Deutsche	300	79	26,3
		Ausländer	197	27	13,7
		Insgesamt	497	106	21,3
	Insgesamt	Deutsche	640	138	21,6
		Ausländer	390	50	12,8
		Insgesamt	1030	188	18,3
Gymnasien	männlich	Deutsche	992	862	86,9
		Ausländer	167	137	82,0
		Insgesamt	1159	999	86,2
	weiblich	Deutsche	1101	1016	92,3
		Ausländer	200	167	83,5
		Insgesamt	1301	1183	90,9
	Insgesamt	Deutsche	2093	1878	89,7
		Ausländer	367	304	82,8
		Insgesamt	2460	2182	88,7
Integrierte Jahrgangsstufen	männlich	Deutsche	391	145	37,1
		Ausländer	150	29	19,3
		Insgesamt	541	174	32,2
	weiblich	Deutsche	371	183	49,3
		Ausländer	128	32	25,0
		Insgesamt	499	215	43,1
	Insgesamt	Deutsche	762	328	43,0
		Ausländer	278	61	21,9
		Insgesamt	1040	389	37,4

			Schüler/innen, Abschlussklasse Sek. I (Vorjahr)	Schulart der Zielschule: Gymnasien Schüler/innen, Übergang Sek. I zu Sek. II	
Schulart der Herkunft- schule (allgemeinbildend)	Ge- schlecht	Staatsan- gehörigkeit	Anzahl	Anzahl	Prozent
Insgesamt	männlich	Deutsche	1719	1014	59,0
		Ausländer	514	195	37,9
		Insgesamt	2233	1209	54,1
	weiblich	Deutsche	1696	1115	65,7
		Ausländer	603	290	48,1
		Insgesamt	2299	1405	61,1
	Insgesamt	Deutsche	3415	2129	62,3
		Ausländer	1117	485	43,4
		Insgesamt	4532	2614	57,7
Hauptschulen	männlich	Deutsche	32	3	9,4
		Ausländer	41	2	4,9
		Insgesamt	73	5	6,8
	weiblich	Deutsche	34	4	11,8
		Ausländer	38	3	7,9
		Insgesamt	72	7	9,7
	Insgesamt	Deutsche	66	7	10,6
		Ausländer	79	5	6,3
		Insgesamt	145	12	8,3
Realschulen	männlich	Deutsche	352	73	20,7
		Ausländer	185	28	15,1
		Insgesamt	537	101	18,8
	weiblich	Deutsche	331	89	26,9
		Ausländer	216	54	25,0
		Insgesamt	547	143	26,1
	Insgesamt	Deutsche	683	162	23,7
		Ausländer	401	82	20,4
		Insgesamt	1084	244	22,5
Gymnasien	männlich	Deutsche	954	815	85,4
		Ausländer	173	142	82,1
		Insgesamt	1127	957	84,9
	weiblich	Deutsche	979	840	85,8
		Ausländer	205	177	86,3
		Insgesamt	1184	1017	85,9
	Insgesamt	Deutsche	1933	1655	85,6
		Ausländer	378	319	84,4
		Insgesamt	2311	1974	85,4
Integrierte Jahrgangsstufen	männlich	Deutsche	381	123	32,3
		Ausländer	115	23	20,0
		Insgesamt	496	146	29,4
	weiblich	Deutsche	352	182	51,7
		Ausländer	144	56	38,9
		Insgesamt	496	238	48,0
	Insgesamt	Deutsche	733	305	41,6
		Ausländer	259	79	30,5
		Insgesamt	992	384	38,7

Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt

3.8 Schulabschlüsse an allgemeinbildenden Schulen

Der Erwerb eines allgemeinbildenden Schulabschlusses ist eine wichtige Voraussetzung und zugleich Weichenstellung für die weitere Bildungs- und Erwerbsbiografie. Formale Schulabschlüsse bieten allen Abnehmersystemen eine bedeutsame Orientierung hinsichtlich der zu erwartenden Kenntnisse und Fähigkeiten von Schulabsolventinnen und -absolventen.

Dargestellt ist die Schulabgangsquote nach dem Quotensummenverfahren. Diese ist seit einiger Zeit das Standardverfahren in der amtlichen Statistik. Sie gibt an, welcher Anteil eines durchschnittlichen Altersjahrgangs einen bestimmten Schulabschluss erworben hat. Der Umfang dieser durchschnittlichen Bezugsaltersjahrgänge der Bevölkerung wird je nach Abschluss auf Basis unterschiedlicher tatsächlicher Altersjahrgänge ermittelt, die für das Erreichen des jeweiligen Schulabschlusses typisch sind.

Die Abschlussquote wird berechnet, indem die jeweilige Anzahl der Absolventen/-innen durch den Wert des zugehörigen durchschnittlichen Altersjahrgangs geteilt wird. Zur Ermittlung der Besetzungszahl des durchschnittlichen Jahrgangs werden die Bevölkerungszahlen der betreffenden Jahrgänge aufsummiert und durch die Anzahl der Jahrgänge geteilt.

Schulabgänger/-innen: In diesem Zusammenhang werden unter diesem Begriff alle Absolventen/-innen bzw. Abgänger/-innen allgemeinbildender Schulen verstanden, die im Verlauf oder am Ende des Schuljahres mit einem Abschluss- oder Abgangszeugnis die Schule verlassen, unabhängig davon, ob sie (zum Erwerb zusätzlicher Abschlussqualifikationen) an eine andere allgemeinbildende Schule wechseln.

Die Quote derer, die die allgemeinbildende Schule ohne Hauptschulabschluss verlassen hat sich von 3,9 Prozent im Schuljahr 2015/2016 auf 5,2 Prozent im Schuljahr 2018/2019 verschlechtert. In den dazwischen liegenden Schuljahren lag sie allerdings über 6 Prozent. Bei der Betrachtung nach der Staatsangehörigkeit zeigt sich keine positive Entwicklung. Bei Jugendlichen nichtdeutscher Staatsangehörigkeit ist die Quote, derer, die die Schule ohne Abschluss verlassen, zwar von 14,3 Prozent auf 11,1 Prozent gefallen, sie liegt damit aber dreimal so hoch wie bei deutschen Jugendlichen. Die Quote derer, die ein Gymnasium mit der Hochschulreife verlassen ist von 42 Prozent im Schuljahr 2014/2015 auf 33,4 Prozent gefallen. Der Anteil derer, die einen mittleren Abschluss erreichten, ist nahezu genauso groß (32,1 Prozent).

Tabelle 21: Schulabgangsquote an allgemeinbildenden Schulen

Schuljahr 2018/19

Anzahl der Schulabgänge, Absolventinnen und Absolventen										
Geschlecht	Staatsangehörigkeit	Anzahl aller Abschlussarten	Abschlussarten an allgemeinbildenden Schulen							
			ohne Hauptschulabschluss		mit Hauptschulabschluss		mit mittlerem Abschluss		mit Hochschulreife	
			Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
männlich	Deutsche	2212	106	4,3	373	15,1	780	31,9	953	40,5
	Ausländer	594	74	12,4	195	32,6	219	32,4	106	8,6
	Insgesamt	2806	180	5,9	568	18,5	999	32,0	1059	29,5
weiblich	Deutsche	2179	73	3,2	323	14,1	681	29,6	1102	46,8
	Ausländer	565	50	9,6	115	22,1	235	43,1	165	16,4
	Insgesamt	2744	123	4,4	438	15,6	916	32,2	1267	37,7
Insgesamt	Deutsche	4391	179	3,8	696	14,7	1461	30,8	2055	43,6
	Ausländer	1159	124	11,1	310	27,7	454	37,2	271	12,1
	Insgesamt	5550	303	5,2	1006	17,1	1915	32,1	2326	33,4

Schuljahr 2017/18

Anzahl der Schulabgänge, Absolventinnen und Absolventen										
Geschlecht	Staatsangehörigkeit	Anzahl aller Abschlussarten	Abschlussarten an allgemeinbildenden Schulen							
			ohne Hauptschulabschluss		mit Hauptschulabschluss		mit mittlerem Abschluss		mit Hochschulreife	
			Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
männlich	Deutsche	2112	115	4,7	366	15,1	717	31,7	914	39,1
	Ausländer	630	94	14,5	188	29,0	219	24,9	129	11,0
	Insgesamt	2742	209	6,8	554	18,0	936	29,8	1043	29,7
weiblich	Deutsche	2075	84	3,7	284	12,4	650	29,4	1057	45,3
	Ausländer	565	75	14,2	137	25,8	192	29,0	161	16,4
	Insgesamt	2640	159	5,7	421	15,0	842	29,3	1218	36,8
Insgesamt	Deutsche	4187	199	4,2	650	13,8	1367	30,5	1971	42,2
	Ausländer	1195	169	14,3	325	27,6	411	26,7	290	13,4
	Insgesamt	5382	368	6,3	975	16,6	1778	29,6	2261	33,1

Anzahl der Schulabgänge, Absolventinnen und Absolventen										
Geschlecht	Staatsangehörigkeit	Anzahl aller Abschlussarten	Abschlussarten an allgemeinbildenden Schulen							
			ohne Hauptschulabschluss		mit Hauptschulabschluss		mit mittlerem Abschluss		mit Hochschulreife	
			Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
männlich	Deutsche	2013	116	5,2	332	14,8	641	29,9	924	40,6
	Ausländer	699	94	11,1	170	20,0	310	30,6	125	11,2
	Insgesamt	2712	210	6,8	502	16,2	951	30,1	1049	30,9
weiblich	Deutsche	2033	100	4,6	277	12,7	576	28,0	1080	47,9
	Ausländer	608	78	12,2	133	20,8	257	33,8	140	14,2
	Insgesamt	2641	178	6,3	410	14,5	833	29,6	1220	37,6
Insgesamt	Deutsche	4046	216	4,9	609	13,7	1217	29,0	2004	44,2
	Ausländer	1307	172	11,6	303	20,4	567	32,0	265	12,6
	Insgesamt	5353	388	6,6	912	15,4	1784	29,9	2269	34,2

Anzahl der Schulabgänge, Absolventinnen und Absolventen										
Geschlecht	Staatsangehörigkeit	Anzahl aller Abschlussarten	Abschlussarten an allgemeinbildenden Schulen							
			ohne Hauptschulabschluss		mit Hauptschulabschluss		mit mittlerem Abschluss		mit Hochschulreife	
			Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
männlich	Deutsche	1676	66	3,1	195	9,2	568	26,8	847	38,4
	Ausländer	617	65	8,2	136	17,3	290	35,6	126	13,0
	Insgesamt	2293	131	4,5	331	11,4	858	29,3	973	30,7
weiblich	Deutsche	1737	44	2,2	161	7,9	456	22,8	1076	48,6
	Ausländer	572	43	5,9	117	16,0	263	35,8	149	16,5
	Insgesamt	2309	87	3,2	278	10,1	719	26,3	1225	39,3
Insgesamt	Deutsche	3413	110	2,7	356	8,6	1024	24,9	1923	43,5
	Ausländer	1189	108	7,1	253	16,6	553	35,7	275	14,7
	Insgesamt	4602	218	3,9	609	10,8	1577	27,8	2198	35,0

Anzahl der Schulabgänge, Absolventinnen und Absolventen										
Geschlecht	Staatsangehörigkeit	Anzahl aller Abschlussarten	Abschlussarten an allgemeinbildenden Schulen							
			ohne Hauptschulabschluss		mit Hauptschulabschluss		mit mittlerem Abschluss		mit Hochschulreife	
			Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
männlich	Deutsche	2150	86	4,1	273	13,1	782	38,0	1009	46,0
	Ausländer	693	68	9,1	191	25,7	305	40,7	129	14,1
	Insgesamt	2843	154	5,4	464	16,4	1087	38,7	1138	36,6
weiblich	Deutsche	2295	64	3,2	180	9,1	779	40,4	1272	57,6
	Ausländer	758	52	7,4	141	20,1	373	56,3	192	21,7
	Insgesamt	3053	116	4,3	321	12,0	1152	44,5	1464	47,3
Insgesamt	Deutsche	4445	150	3,7	453	11,2	1561	39,2	2281	51,8
	Ausländer	1451	120	8,3	332	23,0	678	48,0	321	17,8
	Insgesamt	5896	270	4,9	785	14,3	2239	41,5	2602	42,0

Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt

4. BERUFLICHE SCHULEN

Das berufliche Bildungssystem stellt sich als heterogenes Aufgabengebiet dar, das sehr differenziert aufgebaut ist. Es ist geprägt durch diverse bildungsorganisatorische und berufsfachliche Gliederungsebenen, die danach ausgerichtet sind, den Qualifikationsbedarf des regionalen Beschäftigungssystems passgenau zu spezifizieren. Berufliche Schulen vermitteln allgemeine und berufliche Bildung in berufsqualifizierenden und studienqualifizierenden Bildungsgängen. Die beruflichen Schulen gliedern sich in die beruflichen Schulen Teilzeit (Berufsschule in Teilzeit- und Blockform, Berufsgrundbildungsjahr in kooperativer Form, Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung in Teilzeitform, Fachschulen in Teilzeitform) sowie die beruflichen Schulen Vollzeit (Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung in Vollzeitform, Berufsfachschulen, Fachoberschulen, Berufliche Gymnasien und Fachschulen).

Anders als bei den allgemeinbildenden Schulen ist bei den beruflichen Schulen seit einigen Jahren kein Wachstum der Schülerzahlen zu verzeichnen. Im Schuljahr 2018/2019 besuchten 27.582 Schülerinnen und Schüler die beruflichen Schulen, das sind 548 weniger als im Jahr 2014.

Tabelle 22: Schülerinnen und Schüler an beruflichen Schulen nach Schulformen in den Schuljahren 2014/2015 bis 2018/2019

Schuljahr 2018/19

Schulform	Trägerschaft	Schulen	Schülerinnen und Schüler	Ausländische Staatsangehörigkeit
Teilzeit-Berufsschule	öffentlich	16	18972	3959
	privat	1	543	23
	Insgesamt	17	19515	3982
Berufsfachschule	öffentlich	14	1942	604
	privat	3	110	23
	Insgesamt	17	2052	627
Berufsvorbereitungsjahr	öffentlich	11	646	478
	privat	0	-	-
	Insgesamt	11	646	478
Fachschule	öffentlich	10	1444	261
	privat	3	291	41
	Insgesamt	13	1735	302
Berufliches Gymnasium	öffentlich	2	436	92
	privat	2	139	10
	Insgesamt	4	575	102
Fachoberschule	öffentlich	12	2767	635
	privat	2	292	62
	Insgesamt	14	3059	697
Insgesamt	öffentlich	65	26207	6029
	privat	11	1375	159
	Insgesamt	76	27582	6188

Schuljahr 2017/18

Schulform	Trägerschaft	Schulen	Schülerinnen und Schüler	Ausländische Staatsangehörigkeit
Teilzeit-Berufsschule	öffentlich	16	18771	3616
	privat	1	92	3
	Insgesamt	17	18863	3619
Berufsfachschule	öffentlich	14	1899	640
	privat	3	78	10
	Insgesamt	17	1977	650
Berufs-vorbereitungsjahr	öffentlich	14	901	750
	privat	0	-	-
	Insgesamt	14	901	750
Fachschule	öffentlich	11	1545	258
	privat	3	324	57
	Insgesamt	14	1869	315
Berufliches Gymnasium	öffentlich	2	446	98
	privat	2	132	4
	Insgesamt	4	578	102
Fachoberschule	öffentlich	12	2865	795
	privat	2	256	60
	Insgesamt	14	3121	855
Insgesamt	öffentlich	69	26427	6157
	privat	11	882	134
	Insgesamt	80	27309	6291

Schuljahr 2016/17

Schulform	Trägerschaft	Schulen	Schülerinnen und Schüler	Ausländische Staatsangehörigkeit
Teilzeit-Berufsschule	öffentlich	16	19087	3327
	privat	1	173	-
	Insgesamt	17	19260	3327
Berufsfachschule	öffentlich	14	1797	593
	privat	3	90	17
	Insgesamt	17	1887	610
Berufs-vorbereitungsjahr	öffentlich	15	1185	952
	privat	0	-	-
	Insgesamt	15	1185	952
Fachschule	öffentlich	11	1777	271
	privat	3	314	54
	Insgesamt	14	2091	325
Berufliches Gymnasium	öffentlich	2	440	111
	privat	2	152	10
	Insgesamt	4	592	121
Fachoberschule	öffentlich	12	2845	875
	privat	2	219	50
	Insgesamt	14	3064	925
Insgesamt	öffentlich	70	27131	6129
	privat	11	948	131
	Insgesamt	81	28079	6260

Schuljahr 2015/16

Schulform	Trägerschaft	Schulen	Schülerinnen und Schüler	Ausländische Staatsangehörigkeit
Teilzeit-Berufsschule	öffentlich	16	19548	3068
	privat	1	441	1
	Insgesamt	17	19989	3069
Berufsfachschule	öffentlich	14	1851	641
	privat	4	118	23
	Insgesamt	18	1969	664
Berufs-vorbereitungsjahr	öffentlich	12	514	219
	privat	0	-	-
	Insgesamt	12	514	219
Praxis und Schule beruflich	öffentlich	6	177	140
	privat	0	-	-
	Insgesamt	6	177	140
Fachschule	öffentlich	11	1831	262
	privat	3	301	51
	Insgesamt	14	2132	313
Berufliches Gymnasium	öffentlich	2	453	123
	privat	2	161	10
	Insgesamt	4	614	133
Fachoberschule	öffentlich	12	2908	892
	privat	2	174	38
	Insgesamt	14	3082	966
Insgesamt	öffentlich	73	27282	5345
	privat	12	1195	123
	Insgesamt	85	28477	5468

Schuljahr 2014/15

Schulform	Trägerschaft	Schulen	Schülerinnen und Schüler	Ausländische Staatsangehörigkeit
Teilzeit-Berufsschule	öffentlich	16	19306	3108
	privat	1	511	-
	Insgesamt	17	19817	3108
Berufsfachschule	öffentlich	14	1840	616
	privat	4	124	22
	Insgesamt	18	1964	638
Berufs-vorbereitungsjahr	öffentlich	12	669	449
	privat	0	-	-
	Insgesamt	12	669	449
Fachschule	öffentlich	11	1810	247
	privat	3	266	38
	Insgesamt	14	2076	285
Berufliches Gymnasium	öffentlich	2	450	127
	privat	2	127	8
	Insgesamt	4	577	135
Fachoberschule	öffentlich	12	2853	850
	privat	2	174	36
	Insgesamt	14	3027	886
Insgesamt	öffentlich	67	27428	5350
	privat	12	991	66
	Insgesamt	79	28419	5416

Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt

5. HOCHSCHULEN

Im Bereich der Hochschulen haben die Kreise und Kommunen nur ein geringes Einflusspotenzial. Sie können nicht über das Angebot der Hochschulen oder die Qualität der Ausbildung mitbestimmen. Anders als im Schulbereich gehört auch die sächliche Ausstattung der Hochschulen nicht zu den Aufgaben einer Kommune. Sie kann allenfalls durch die Bereitstellung von Baugrund oder günstige Konditionen bei der Gebäudevermietung Einfluss auf die Ansiedlung nehmen.

Hochschulen können jedoch ein wichtiger Faktor für die wirtschaftliche Entwicklung von Regionen sein. Studierende können an Standorten mit größeren Hochschulen einen wesentlichen Teil der Bevölkerung ausmachen. Sie haben somit Einfluss auf die lokale Nachfrage nach Gütern und Dienstleistungen. Für kommunale Entscheidungsträger ist hier ggf. die Frage der Förderung von preisgünstigem Wohnraum für Studierende von Bedeutung. Das Hochschulpersonal besteht zu einem hohen Anteil aus hochqualifizierten Erwerbstätigen. Sie bieten damit ein Potenzial für Forschungs- und Entwicklungstätigkeiten ggf. in Kooperation mit ansässigen oder überregionalen Unternehmen. Dies kann zu einer Stärkung der Wirtschaftskraft am Standort der Hochschule(n) beitragen. Die wirtschaftliche Bedeutung eines Hochschulstandorts für die Region gebietet somit, kontinuierlich die Entwicklung der Hochschulen zu verfolgen.

Frankfurt am Main hat durch zahlreiche Hochschulen und Institutionen einen internationalen Ruf als anerkannter Wissenschaftsstandort. Eine Vielzahl von renommierten Hochschulen, Einrichtungen und Institute betreibt nationale und international bedeutende Forschungsarbeiten. Größte Lehr- und Forschungsinstitutionen in der Mainmetropole sind die Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main und die Frankfurt University of Applied Sciences. Daneben gibt es zwei Kunsthochschulen, eine theologische Hochschule sowie eine private Universität und eine private Fachhochschule. Im Wintersemester 2018/2019 studierten 66.765 Menschen an Frankfurter Hochschulen, die Mehrheit (70 Prozent) an der Johann-Wolfgang-Goethe-Universität.

Tabelle 23 zeigt die Herkunft der Studierenden in Frankfurt am Main und gibt damit Aufschluss über die Attraktivität des Hochschulstandorts. Diese wird wesentlich geprägt vom Studienangebot der Hochschule(n), aber auch das Umfeld (z.B. das Angebot an Wohnraum, das kulturelle Angebot, Anlaufstellen für ausländische Studierende) ist ein Einflussfaktor für die Studienort-Entscheidungen. Die Kennzahl bringt u.a. zum Ausdruck, inwieweit es gelingt, junge Menschen aus anderen Regionen anzuziehen.

Rund ein Fünftel der Studierenden in Frankfurt am Main haben ihre Hochschulzugangsberechtigung in der Stadt erworben. Weitere gut 42 Prozent kommen aus anderen Kommunen in Hessen, während fast 28 Prozent aus anderen Bundesländern stammen. Nur jede/r zehnte Studierende in Frankfurt am Main hat die Hochschulzugangsberechtigung im Ausland erworben.

Tabelle 23: Ort des Erwerbs der Hochschulzugangsberechtigung

Semester	Geschlecht	Anzahl Studierende gesamt	Ort des Erwerbs der Hochschulzugangsberechtigung									
			in Frankfurt am Main		in einer anderen Gebietskörperschaft des Bundeslandes		in einem anderen Bundesland		im Ausland		ohne Ortsangabe	
			Studierende									
			Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
WS 2017/18	männlich	33925	7319	21,6	14198	41,9	8981	26,5	3427	10,1		
	weiblich	38199	6822	17,9	16429	43,0	11088	29,0	3860	10,1		
	Insgesamt	72124	14141	19,6	30627	42,5	20069	27,8	7287	10,1		
WS 2016/17	männlich	30660	6643	21,7	12649	41,3	8178	26,7	3188	10,4	2	-
	weiblich	34844	6048	17,4	14756	42,3	10264	29,5	3775	10,8	1	-
	Insgesamt	65504	12691	19,4	27405	41,8	18442	28,2	6963	10,6	3	-
WS 2015/16	männlich	29745	6389	21,5	12473	41,9	7898	26,6	2983	10,0	2	-
	weiblich	34002	5949	17,5	14409	42,4	10088	29,7	3555	10,5	1	-
	Insgesamt	63747	12338	19,4	26882	42,2	17986	28,2	6538	10,3	3	-
WS 2014/15	männlich	28771	6190	21,5	12161	42,3	7668	26,7	2749	9,6	3	0,0
	weiblich	33512	5868	17,5	14206	42,4	9980	29,8	3456	10,3	2	-
	Insgesamt	62283	12058	19,4	26367	42,3	17648	28,3	6205	10,0	6	0,0
WS 2013/14	männlich	27508	5986	21,8	11696	42,5	7390	26,9	2436	8,9	-	-
	weiblich	32331	5755	17,8	13646	42,2	9697	30,0	3233	10,0	-	-
	Insgesamt	59839	11741	19,6	25342	42,4	17087	28,6	5669	9,5	-	-

Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt

Studierende an Hochschulen mit Standorten in mehreren Bundesländern werden am jeweiligen Hochschulstandort und nicht am Hauptsitz der Hochschule nachgewiesen.

Studierende im Fernstudium werden im Kreis des Hauptsitzes der Hochschule nachgewiesen.

Umgekehrt ist die Analyse des Studienortes der Studierenden aus der Kommune, d.h. der Schulabsolventinnen und -absolventen, die in Frankfurt am Main ihre Hochschulzugangsberechtigung erworben haben, ein Kernindikator dafür, ob die Studienberechtigten in der näheren Umgebung ein angemessenes Studienangebot finden (Tabelle 24). Je weiter entfernt die Hochschule vom Herkunftsort der Studierenden ist, umso geringer ist möglicherweise die Neigung der späteren Absolventinnen und -absolventen, in die Heimatregion zurückzukehren.

Weniger als die Hälfte (47,2 Prozent) derjenigen, die ihre Hochschulzugangsberechtigung in Frankfurt am Main erworben haben studieren auch dort. Dieser Anteil ist gegenüber den Vorjahren gestiegen. Weitere 28 Prozent studieren an einer Hochschule in Hessen, so dass drei Viertel der Hochschulzugangsberechtigten in der Region verbleiben.

Tabelle 24: Studienort der Studierenden, die in Frankfurt am Main die Hochschulzugangsberechtigung erworben haben

Semester	Geschlecht	Anzahl Studierende	Studienort					
			in Frankfurt am Main		in einer anderen Gebietskörperschaft des Bundeslandes		in einem anderen Bundesland	
			Studierende					
		Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	
WS 2017/18	männlich	15377	7319	47,6	4585	29,8	3473	22,6
	weiblich	14602	6822	46,7	3741	25,6	4039	27,7
	Insgesamt	29979	14141	47,2	8326	27,8	7512	25,1
WS 2016/17	männlich	15174	6643	43,8	4536	29,9	3995	26,3
	weiblich	14172	6048	42,7	3713	26,2	4411	31,1
	Insgesamt	29346	12691	43,2	8249	28,1	8406	28,6
WS 2015/16	männlich	14797	6389	43,2	4411	29,8	3997	27,0
	weiblich	13768	5949	43,2	3581	26,0	4238	30,8
	Insgesamt	28565	12338	43,2	7992	28,0	8235	28,8
WS 2014/15	männlich	14374	6190	43,1	4268	29,7	3916	27,2
	weiblich	13357	5868	43,9	3319	24,8	4170	31,2
	Insgesamt	27731	12058	43,5	7587	27,4	8086	29,2
WS 2013/14	männlich	13682	5986	43,8	4033	29,5	3663	26,8
	weiblich	12614	5755	45,6	3028	24,0	3831	30,4
	Insgesamt	26296	11741	44,6	7061	26,9	7494	28,5

Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt

Studierende an Hochschulen mit Standorten in mehreren Bundesländern werden am jeweiligen Hochschulstandort und nicht am Hauptsitz der Hochschule nachgewiesen.

Studierende im Fernstudium werden im Kreis des Hauptsitzes der Hochschule nachgewiesen.

Die Zahl der Absolventinnen und Absolventen hat sich seit 2013 um mehr als ein Drittel erhöht. Im Prüfungsjahr 2017 haben 10.117 Studierende das Studium abgeschlossen. Über die Hälfte (60,1 Prozent) waren davon weiblich.

In allen betrachteten Jahren entfielen die meisten Abschlüsse auf den Bereich der Rechts-/Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, besonders hoch war der Frauenanteil in den Sprach- und Kulturwissenschaften.

Tabelle 25: Absolventinnen und Absolventen der Frankfurter Hochschulen

Jahr	Geschlecht	Anzahl Insgesamt	Fächergruppen						
			Geistes- wissen- schaften	Sport	Rechts-, Wirtschafts- und Sozial- wissen- schaften	Mathematik / Natur- wissen- schaften	Human- medizin / Gesund- heitswissen- schaften	Ingenieur- wissen- schaften	Kunst, Kunst- wissen- schaft
			Anzahl Absolventinnen und Absolventen						
2017	männlich	4605	330	69	2228	720	308	815	135
	weiblich	6028	998	65	2961	765	558	305	376
	Insgesamt	10633	1328	134	5189	1485	866	1120	511
2016	männlich	4336	349	60	1947	678	357	797	148
	weiblich	5578	967	67	2595	646	583	396	324
	Insgesamt	9914	1316	127	4542	1324	940	1193	472
2015	männlich	3927	461	78	1580	905	276	491	136
	weiblich	5255	1789	75	1629	772	472	207	311
	Insgesamt	9182	2250	153	3209	1677	748	698	447
2014	männlich	3667	432	56	1412	881	272	501	113
	weiblich	4861	1646	79	1496	728	499	181	232
	Insgesamt	8528	2078	135	2908	1609	771	682	345
2013	männlich	3415	400	49	1354	811	268	421	112
	weiblich	4559	1479	41	1425	749	480	170	215
	Insgesamt	7974	1879	90	2779	1560	748	591	327

Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt, Statistisches Jahrbuch Frankfurt am Main 2018

6. WEITERE BILDUNGSANGEBOTE

6.1 Volkshochschule Frankfurt am Main

Die Volkshochschule Frankfurt am Main ist die größte Weiterbildungseinrichtung in Frankfurt am Main. Seit dem 01.01.1999 ist die VHS ein Eigenbetrieb der Stadt Frankfurt am Main mit derzeit 120 hauptberuflichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und ca. 1.000 Kursleiter/innen. Im Jahr 2018 wurden 4.654 Kurse angeboten, die von insgesamt 51.157 Personen belegt wurden. Daneben gab es 206 Einzelveranstaltungen und Vortragsreihen, mit denen 3.109 Personen erreicht wurden. Der Zeitvergleich über die Jahre 2014 bis 2018 zeigt einen leichten Rückgang der Zahl der Teilnehmer/-innen.

Bei der Verteilung der Kurse auf die Programmbereiche zeigen sich im Zeitablauf nur geringe Veränderungen. Der größte Anteil der Kurse fällt auf den Bereich Sprachen.

Tabelle 26: Kurse, Unterrichtsstunden und Belegungen an der Volkshochschule Frankfurt am Main 2014 bis 2018

Jahr	Leiter/-innen von Kursen, Lehrgängen und Arbeitskreisen usw.	Verfügbare Gelder in 1000 Euro	Kurse, Lehrgänge, Arbeitskreise			Einzelveranstaltungen und Vortragsreihen	
			Anzahl	Erteilte Unterrichtsstunden	Teilnehmer/-innen	Anzahl	Besucher/-innen
2018	n.v.	n.v.	4654	n.v.	51157	206	3109
2017	968	21511	4596	176452	50430	196	4061
2016	1021	18800	4747	186165	52984	155	3205
2015	1017	17701	4740	183829	53566	119	2462
2014	1000	17374	4727	172037	54539	96	1813

Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt/Statistisches Jahrbuch Frankfurt am Main 2019

Die Programmbereiche und Angebote der Volkshochschule wurden 2018 neu strukturiert. Dadurch sind die Zahlen mit den Vorjahren in Tabelle 27 nur bedingt vergleichbar.

Tabelle 27: Programmbereiche an der Volkshochschule Frankfurt am Main 2014 bis 2018

Jahr	Programmbereich/Fachgebiet	Kurse	Anteil in %
2018	Politik, Gesellschaft, Umwelt	349	7,5
	Kultur, Gestalten	721	15,5
	Gesundheit	887	19,1
	Sprachen	1819	39,1
	Qualifikationen für das Arbeitsleben, IT-Organisation, Management	791	17,0
	Schulabschlüsse, Studienzugang und Begleitung	8	0,2
	Grundbildung	79	1,7
	Insgesamt	4654	
2017	Politik/Gesellschaft/Umwelt	344	7,5
	Kultur/Gestalten	721	15,7
	Gesundheit	793	17,3
	Sprachen	1778	38,7
	Arbeit/Beruf	766	16,7
	Grundbildung/Schulabschlüsse	194	4,2
	Insgesamt	4596	
2016	Politik/Gesellschaft/Umwelt	399	8,4
	Kultur/Gestalten	730	15,4
	Gesundheit	792	16,7
	Sprachen	1867	39,3
	Arbeit/Beruf	760	16,0
	Grundbildung/Schulabschlüsse	199	4,2
	Insgesamt	4747	
2015	Politik/Gesellschaft/Umwelt	376	7,9
	Kultur/Gestalten	717	15,1
	Gesundheit	849	17,9
	Sprachen	1925	40,6
	Arbeit/Beruf	693	14,6
	Grundbildung/Schulabschlüsse	180	3,8
	Insgesamt	4740	
2014	Politik/Gesellschaft/Umwelt	395	8,4
	Kultur/Gestalten	746	15,8
	Gesundheit	906	19,2
	Sprachen	1.861	39,4
	Arbeit/Beruf	666	14,1
	Grundbildung/Schulabschlüsse	153	3,2
	Insgesamt	4.727	

Quelle: Statistisches Jahrbuch Frankfurt am Main 2019

6.2 Bibliotheken

Bibliotheken gelten als Indikator für non-formale und informelle Bildung. Sie stellen zentrale (traditionelle) Elemente selbstbestimmter und selbstorganisierter Bildung dar.

Frankfurt am Main verfügt über verschiedene wissenschaftliche und öffentliche Bibliotheken mit unterschiedlichem Bildungsauftrag und daraus resultierend unterschiedlichen Zielgruppen. So sind die Bestände wissenschaftlicher Bibliotheken beispielsweise auf die Bedürfnisse der Studierenden sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Hochschulen ausgerichtet, während öffentliche Bibliotheken – allen voran die Stadtbücherei – einen breiter und anders angelegten Bildungsauftrag verfolgen. Zur Stadtbücherei Frankfurt gehören die Zentralbibliothek mit Musikbibliothek, die Zentrale Kinder- und Jugendbibliothek, vier Bibliothekszentren und zwölf Stadtteilbibliotheken sowie die Fahrbibliothek mit zwei Bücherbussen und über 90 Schulbibliotheken.

Die Stadtbücherei zählte 2018 insgesamt rund 1,399 Millionen Besuche und damit etwas weniger als in den Vorjahren.

Tabelle 28: Besucherinnen und Besucher der Stadtbücherei Frankfurt 2014 bis 2018

	2014	2015	2016	2017	2018	2018	
						geöffnete Tage	Besuche/Tag
Zentralbibliothek mit Musikbibliothek und Mediothek	517257	499260	496285	515737	447555	299	1497
Zentrale Kinder- und Jugendbibliothek	149144	109458	151201	164767	163866	247	663
Stadtteilbibliotheken	739327	712853	712583	727594	716632	1)	
Fahrbibliothek	70913	64848	67927	65105	70695	226	313
Insgesamt	1476641	1386419	1428005	1473200	1398748		

¹⁾ Je nach Stadtteil unterschiedlich: zwischen 78 und 292 Tagen

Quelle: Statistisches Jahrbuch Frankfurt am Main 2014 bis 2019

Literatur und Quellen

Bolz, Pia/Jacobs, Herbert/Lubinski, Nicole: Monitoring 2013 zur sozialen Segregation und Benachteiligung in Frankfurt am Main, Jugend- und Sozialamt der Stadt Frankfurt am Main, 2014

Schade, Manuela: Kindergesundheit in Frankfurt am Main – Daten des Gesundheitsamts 2002-2014, Stadt Frankfurt am Main, Gesundheitsamt, 2015

Schupp, Patrick: Frankfurter Integrations- und Diversitätsbericht 2011-2014, Stadt Frankfurt am Main, Amt für multikulturelle Angelegenheiten, 2015

Schupp, Patrick: Frankfurter Integrations- und Diversitätsmonitoring 2012, Stadt Frankfurt am Main, Amt für multikulturelle Angelegenheiten, 2012

Stadt Frankfurt am Main - Dezernat für Bildung und Frauen: Integrierter Schulentwicklungsplan 2015-2019, 2015

Statistische Ämter des Bundes und der Länder: Kommunale Bildungsdatenbank, unter <https://www.bildungsmonitoring.de/bildung/online/logon>

Statistische Jahrbücher 2011 bis 2015, Stadt Frankfurt am Main, Bürgeramt Statistik und Wahlen, 2014, 2015, 2016, 2017, 2018, 2019

Abbildungen und Tabellen

- Abbildung 1: Altersaufbau der Bevölkerung in Frankfurt am Main am 31.12.2018
- Tabelle 1: Jugend-, Alten- und Gesamtquotient in Frankfurt am Main von 2014 bis 2018
- Tabelle 2: Bevölkerungsvorausberechnung bis 2040 des Bürgeramts Statistik und Wahlen der Stadt Frankfurt am Main
- Tabelle 3: Bevölkerungsvorausberechnung bis 2040 des Hessischen Statistischen Landesamts
- Tabelle 4: Haushalte in Frankfurt am Main nach Haushaltstypen 2014 bis 2018
- Tabelle 5: Arbeitslose und Arbeitslosenquote 2014 bis 2018
- Tabelle 6: Entwicklung des Gesamtangebots an Kita-Plätzen 2013 bis 2018
- Tabelle 7: Anteil der früh bzw. spät eingeschulten Kinder 2014/2015 bis 2018/2019
- Tabelle 8: Schülerinnen und Schüler an allgemeinbildenden Schulen nach Schulformen in den Schuljahren 2014/2015 bis 2018/2019
- Tabelle 9: Prognose für die öffentlichen Grundschulen
- Tabelle 10: Prognose für die allgemeinbildenden öffentlichen Schulen der Sekundarstufe I
- Tabelle 11: Prognose für die allgemeinbildenden öffentlichen Schulen der Sekundarstufe II
- Tabelle 12: Ganztags-Schulformen
- Tabelle 13: Allgemeinbildende Schulen/Schulzweige mit Ganztagsprofil 2013 bis 2018/19
- Tabelle 14: Entwicklung des Angebots an Betreuungsplätzen für Schulkinder 2013 bis 2018
- Tabelle 15: Schülerinnen und Schüler mit Förderbedarf
- Tabelle 16: Inklusions- und Exklusionsquote
- Tabelle 17: Klassenwiederholerinnen und -wiederholer nach Schulform in Frankfurt am Main
- Tabelle 18: Übergänge in die Sekundarstufe I (2014 bis 2018)
- Tabelle 19: Schulformwechsel in den Jahrgangsstufen 7 bis 9 (2014 bis 2018)
- Tabelle 20: Übergangsquote von der Sekundarstufe I auf die Sekundarstufe II
- Tabelle 21: Schulabgangsquote an allgemeinbildenden Schulen
- Tabelle 22: Schülerinnen und Schüler an beruflichen Schulen nach Schulformen in den Schuljahren 2014/2015 bis 2018/2019
- Tabelle 23: Ort des Erwerbs der Hochschulzugangsberechtigung
- Tabelle 24: Studienort der Studierenden, die in Frankfurt am Main die Hochschulzugangsberechtigung erworben haben
- Tabelle 25: Absolventinnen und Absolventen der Frankfurter Hochschulen
- Tabelle 26: Kurse, Unterrichtsstunden und Belegungen an der Volkshochschule Frankfurt am Main 2014 bis 2018
- Tabelle 27: Programmbereiche an der Volkshochschule Frankfurt am Main 2014 bis 2018
- Tabelle 28: Besucherinnen und Besucher der Stadtbücherei Frankfurt 2014 bis 2018

STADTSCHULAMT FRANKFURT AM MAIN

www.frankfurt.de/kinderbetreuung

www.frankfurt.de/schulen

www.stadtschulamt.stadt-frankfurt.de